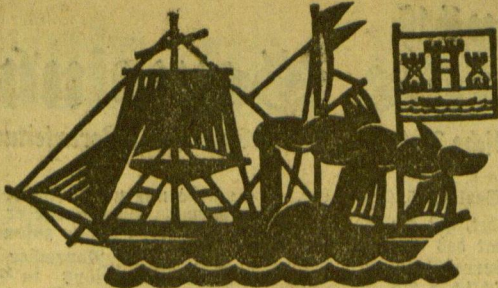


Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, an Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltzelle im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 294

Memel, Dienstag, den 16. Dezember 1930

82. Jahrgang

Zwischenspiele im Geim zu Riga

Der weltfremde Gelehrte als politischer Außenleiter

Seit dem Bestehen des Parlamentarismus gibt es, am wenigsten natürlich in England, dem klassischen Lande dieser Regierungsform...

Dieser nun schon beharrte Nationalökonom, persönlich eine durchaus angenehme Erscheinung...

Der Parlamentsabgeordnete Ballod ist in Riga oft die Zielscheibe einer mehr oder weniger individuellen Polemik im Volkshaufe...

Deutschlands heutige Stellung

Gesehen und gekennzeichnet von Dr. Dingeldey, dem Führer der Deutschen Volkspartei

\* Barmen, 15. Dezember

Vor einer gut besuchten Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach Sonntag vormittag der Parteivorstand, Reichstagsabgeordneter Dr. Dingeldey über die heutigen Zustände in Deutschland...

Die Eröffnung der Revisionsverhandlungen sei solange unmöglich, ehe Deutschland nicht mit seiner Wirtschaft aufgeräumt habe;

denn Deutschland dürfe nicht wieder in die Lage kommen, von seinen Gläubigern darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß es erst im eigenen Hause Ordnung schaffen müsse.

In diesem Zusammenhang ging dann Dingeldey auf die Lage der Wirtschaft ein. Es gebe keinen anderen Ausweg, als die Selbstkosten auf ein Maß zu senken, das Deutschland wettbewerbsfähig mache.

Er ging dann kurz auf die Außenpolitik ein und verteidigte die Haltung des Reichsaußenministers Dr. Curtius. Es handele sich jetzt darum, daß die Vertragsgegner Deutschlands erkennen, daß die fortdauernde Demütigung Deutschlands einen Zustand der Spannung schaffe.

Curtius fährt nach Ostpreußen

\* Berlin, 15. Dezember. Außenminister Dr. Curtius wird Anfang dieser Woche nach Ostpreußen fahren. Er wird, wie die „Post. Sta.“ berichtet, versuchen, noch eine Reise nach Oberschlesien zu unternehmen.

30 farbige Gäste bei Macdonald

\* London, 15. Dezember. Dreißig mohammedanische und Hindu-Delegierte der Konferenz am Kunden Tisch waren am Sonnabend Gäste des Premierministers in Chequers, wo sie unter Vorsitz Macdonalds ihre Meinungsverschiedenheiten äußerten.

Macdonald antwortet Churchill

\* London, 14. Dezember. Bei einer Rede in Reading kam Macdonald auf Churchills letzte Ausführungen über die indische Frage zurück.

und der römische Imperator warf sich zum obersten Tribun, Konsul und Hohepriester auf. Um nötig zu sagen, daß dieser für Professor Ballod kennzeichnende Ausfall in die Weltgeschichte von selten der meisten Abgeordneten als eines der parlamentarischen Zwischenfälle aufgefaßt wurde, die eine angenehme Erholung in den Ernst und die gespannte Aufmerksamkeit hineinbringen, die sonst auch unsere

Meinung Jubiens zu haben, um Churchill reden lassen zu können, aber ich rate ihm doch, seine Ausführungen nicht zu wiederholen.

Poincaré erkrankt

Paris, 15. Dezember. „L'Ordre“ berichtet, daß Poincaré seit zwei Tagen leidend sei und daß der ihn behandelnde Arzt erklärt habe, Poincaré sei am Sonnabend von einer Unpäßlichkeit befallen worden und brauche völlige Ruhe.

Regierungssieg über die Aufständischen von Jaca

Nach schwerem, blutigem Gefecht im Pyrenäenpaß — Die beiden Hauptführer gefangen genommen, verurteilt und fusiliert

\* Paris, 15. Dezember.

Wie eine „Havas“-Meldung aus Henday besagt, muß die Militärregierung in Jaca als unterdrückt gelten. Beim Agerbe-Paß in den Pyrenäen kam es am Sonnabend zwischen Regierungstruppen und Teilen der aufständischen Garnison zu schweren blutigen Gefechten, in denen die Regierungstruppen siegen. Sie machten zahlreiche Gefangene. Die Verluste an Toten und Verwundeten waren auf beiden Seiten gering. Auf Seiten der Aufständischen sollen fünf Soldaten getötet und 25 verletzt worden sein. Die Regierungstruppen sollen am Vormittag 200 und am Nachmittag 300 Gefangene gemacht haben. Was die Verluste der Regierungstruppen anbetreffe, so sei der Militärregierungs-gouverneur von Guetsa am Arm verletzt, ferner seien zwei Zivilgardisten getötet und ein Offizier verletzt worden.

Unter den Gefangenen befanden sich auch die Anführer der Aufständischen, die Hauptleute Galan und Salinas. Ein sofort zusammengetretenes Kriegsgericht hat diese beiden Offiziere zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. Andere Offiziere wurden zu lebenslänglichem Ker-

U. S. A. verfolgt die Krise in Kuba mit Besorgnis

\* Washington, 14. Dezember. In Regierungskreisen wird zu der kubanischen Krise inoffiziell erklärt, man halte an der bisherigen Politik der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Kubas fest. Man verfolge die Vorgänge in Kuba mit Besorgnis, denn das Platt-Amendement verpflichte die Vereinigten Staaten, im Falle anarchoistischer Zustände in Kuba zu intervenieren, ein Schritt, den Washington möglichst vermeiden möchte. Sollte sich eine Intervention der Vereinigten Staaten durch Mchados Rücktritt, also ohne Ausbruch einer Revolution erledigen, so würde das hier durchaus begrüßt werden.

ker verurteilt. Hauptmann Galan nahm bei seiner Vernehmung vor dem Kriegsgericht die Gesamtschuld für die Aufstandsbewegung auf sich. Er erklärte, er allein sei die Triebfeder der Bewegung gewesen.

Dem „Temps“ zufolge haben die Regierungstruppen etwa 500 Gefangene gemacht, darunter zwei Universitätsprofessoren und mehrere Madrider Studenten. Die Besorgnis der Regierung, daß die Unruhen wieder ausflackern, scheint noch nicht völlig behoben zu sein; denn gestern wurde über Jaca das Standrecht verhängt.

Wieder normale Lage im Aufstandsgebiet

\* Madrid, 15. Dezember. Der spanische Wirtschaftsminister erklärte nach einem Kabinettsrat, die telegraphische Verbindung mit Jaca sei wieder hergestellt. Im Verlaufe des gestrigen Nachmittags sei die Lage dort wieder normal gewesen. Den Regierungstruppen sei es gelungen, den Militärregierungs-gouverneur sowie die übrigen von den Aufständischen gefangengenommenen Persönlichkeiten zu befreien.

Theaterkandal in Nürnberg

Weißer Mäuse im Kampf gegen die Revue „Liebe mich...“ — Deutschland „im schlichten Gewande“ — Gummiknüttel in Tätigkeit

\* Nürnberg, 15. Dezember.

Im Apollo-Theater kam es Sonnabend abend gegen Schluß der Aufführung der Revue „Liebe mich“ zu einem bisher in Nürnberg noch nicht erlebten Theaterumult.

Wie auf ein Kommando begannen etwa 300 bis 400 im Zuschauerraum verteilte Theaterbesucher einen ohrenbetäubenden Lärm. Stinkbomben, faule Eier, Aischenbäder und andere Wurfgegenstände wurden auf die Bühne geschleudert und zum Entsetzen der Darsteller und Zuschauer eine Menge weißer Mäuse losgelassen.

Bei der allgemein entstandenen Aufregung erlitt eine der Darstellerinnen einen Nervenschock. Die Polizei, die bereits verstärkt im Theater anwesend war, räumte den Saal, wobei sie wiederholt vom Gummiknüttel Gebrauch machen mußte. Sieben Personen wurden festgenommen.

Die Revue „Liebe mich“ zeigt u. a. Darstellerinnen der verschiedenen Länder in Prunktrachten. Um von vornherein Zwischenfälle auszuschließen, hatte die Theaterdirektion die französische Vertreterin nicht aufmarschieren lassen.

Die deutsche Darstellerin sollte — die wirtschaftliche Not Deutschlands zeigend — in einem schlichten Gewand auftreten, das dann später mit einem aus Teilen der Gewänder der anderen Länderdarstellerinnen zusammengesetzten Prunkgewand vertauscht werden sollte.

Parteipolitik in allgemeiner Krisenzeit kennzeichnen. Mit 48 gegen 43 Stimmen wurde übrigens der Antrag auf Weiterleitung dieses Gesetzentwurfes an den öffentlich-rechtlichen Ausschuss angenommen. Der Professor hat also seine Gegner auch diesmal nicht überzeugt, aber er hat seine Argumente vorbringen können, und darum wird es ihm in der Hauptsache anzurechnen sein.

Doch schon beim ersten Auftreten der deutschen Darstellerin kam es zu derartigen Kundgebungen, daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Wie wir erfahren, hat die Polizei umfangreiche Schußmaßnahmen getroffen, um eine Wiederholung der gestrigen Scharfschützen im Reine zu verhindern. Die Theaterdirektion hat zudem freiwillig entsprende Veranordnungen in dem beanstandeten Revue teil vorgenommen.

Tödlicher Schuß vor dem nationalsozialistischen Vereinslokal in München-Gladbach

\* München, 15. Dezember. In einer am Sonnabend abend in Gladbach-Mündel stattgefundenen öffentlichen nationalsozialistischen Versammlung kam es bereits zu Beginn zu Streitigkeiten unter den Versammlungsteilnehmern, als der Versammlungsleiter erklärte, daß von der am Schluß der Versammlung vorgelesenen freien Aussprache die Kommunisten ausgeschlossen seien. Als die Versammlungsteilnehmer mit Stühlen aufeinander losgingen, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst. Ein Nationalsozialist trug einen Messerstich am linken Oberarm davon. Drei Versammlungsteilnehmer wurden festgenommen, zwei davon wieder entlassen. Nach Auflösung der Versammlung marschierten die Nationalsozialisten zu ihrem Vereinslokal in München-Gladbach. Nachts führten vier nationalsozialistische Führer nochmals nach Mündel, wo sie vor dem Versammlungslokal mit einer Gruppe von gleichfalls vier Männern nach einer Auseinandersetzung in ein Handgemenge gerieten. Im Verlaufe dieses Streites gab der Führer der nationalsozialistischen Schutzstaffel München-Gladbach, Arnold Nöbels, vier Schüsse ab, von denen einer den Stukfaturweiners ins Herz traf. Weiners war sofort tot. Später wurden Nöbels und seine drei Begleiter, unter denen sich auch Konrad Goebeles, ein Bruder des Reichstagsabgeordneten, befand, festgenommen. Nöbels gab zu, die vier Schüsse abge-

Feuert zu haben, will aber in Notwehr gehandelt haben.

### Kommunistische Umtriebe in Bayern

\* Nürnberg, 15. Dezember. Der von der kommunistischen revolutionären Gewerkschaftsopposition für Sonnabend und Sonntag nach Nürnberg einberufene nordbayerische Erwerbslosenkongress wurde von der Polizeidirektion Nürnberg verboten. Wiederholte Versuche, den Kongress trotz des Verbotes abzuhalten, wurden von der Polizei vereitelt. Ein gleicher am gestrigen Vormittag in Fürth unternommener Versuch führte zur Aushebung einer Versammlung von 37 Delegierten aus 21 Orten Nordbayerns. Die Teilnehmer wurden zur Polizei gebracht und nach Feststellung der Personalien wieder entlassen. Zahlreiches Druckschriftmaterial und einige Messer wurden beschlagnahmt.

### Aufgelöste nationalsozialistische Versammlung

\* Dortmund, 15. Dezember. Eine nationalsozialistische Versammlung in Dortmund-Mengede wurde auf Grund des Republiksschutzgesetzes aufgelöst, weil der Versammlungsleiter in seiner Rede beleidigende Äußerungen gegen die preussische Staatsregierung gebrauchte.

### Polizeibeamter erschießt in der Notwehr einen Angreifer

\* Berlin, 15. Dezember. In der Nähe des Alexander-Platzes kam es in der Nacht zum Sonntag gelegentlich der Festnahme eines Mannes zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der sich sammelnden Menge. Ein Polizeibeamter wurde abgedrängt, zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. Hierbei tat sich besonders der 23-jährige Klassenbote Ladewig hervor. Der Beamte gab schließlich in der Notwehr zwei Schüsse gegen die Angreifer ab und traf Ladewig so schwer in den Unterleib, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus starb.

### „Das Hitlerium ist ein Erzeugnis Genfs“

\* London, 14. Dezember.

„Manchester Guardian“ schreibt in einem Leitartikel: Die internationale Lage Westeuropas ist heute schlimmer als zu irgendeinem Augenblick seit der Räumung des Ruhrgebietes — man kann sogar sagen seit dem Waffenstillstand, weil die Schwierigkeiten der früheren Nachkriegsjahre stets durch die Hoffnung erleichtert wurden, daß die Kriegsmoralität mit der Zeit vorübergehe. Man hatte gedacht, daß mit der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages und dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein neues Kapitel beginnen würde. Diese Hoffnung ist enttäuscht worden, und selbst nach der Zurückziehung des letzten Soldaten aus dem Rheinlande ist eine Lage vorhanden, die tief beunruhigend ist.

Das Blatt betont, daß die verhängnisvolle Kluft zwischen einem Ostfrieden und einem Westfriedensfrieden überbrückt werden müsse; es habe jedoch den Anschein, als ob die Friedensspannung in Genf von allem nichts verleihe. Die Abrüstung und die Behandlung der Minderheiten durch die Siegerstaaten, so fährt das Blatt fort, das sind die beiden Fragen, an Hand deren in den nächsten Monaten die Aufrichtigkeit und der Wert des Völkerbundes beurteilt werden müssen. Das Ergebnis hängt mehr von Großbritannien als von jeder anderen Macht ab. „Wir haben“, so hebt das Blatt hervor, „die Deutschen fühlen lassen, daß sie nur von sich selbst im Völkerbund die Ergrünung ihrer Rechte erwarten können. Dies war die denkbar größte Ermüdung, die man allen nationalitätlichen, verträglichkeiten und völkerbundsfeindlichen Geistern in Deutschland geben konnte. Das Hitlerium ist ein Erzeugnis Genfs.“ „Manchester Guardian“ unterstreicht, daß das Versöhnungsproblem und die Frage der Minderheitsrechte jetzt für eine Forderung reif sind, die nicht viel länger mehr verschoben werden könne. Wenn im Januar der Völkerbundrat, so schreibt das Blatt weiter, nicht einen möglichst frühen Zeitpunkt für die Abrüstungsverhandlungen festsetzt, so wird Europa wissen, daß die Mächte nicht wirklich die Absicht haben, abzurufen. Wenn der Völkerbundrat im Januar in der ihm von Deutschland unterbreiteten Frage der Behandlung der Minderheiten in Polen nichts unternimmt, wird man wissen, daß die Minderheitsverträge ein toter Buchstabe sind und daß ihre Durchführbarkeit nicht durchgesetzt werden kann. Das Blatt weist darauf hin, daß Polen der Verantwortung nicht zuvornalich ist, weil es sich stets auf das französische Bündnis verlassen könne — nicht zum mindesten im Völkerbundrat.

Zum Schluß verlangt das Blatt, daß, selbst wenn Deutschland einmal ein Moratorium beantragen sollte, dies Ergehen nicht als ein politisches Manöver bewertet, sondern objektiv auf seine Berechtigung geprüft wird. Am allgemeinsten müsse anerkannt werden, daß Deutschland die Stellung einer Grobmacht ist und nicht die der wichtigsten der besiegten Mächte. Wie lange könne Deutschland ein Mitglied des Völkerbundes bleiben wollen, an dessen Rechte, Gerechtigkeit zu üben, jeden Tag mehr denkt, so schließt das Blatt, den Glauben verlieren, und zwar mit Recht.

### Einweihung des neuen Staatsarchivs in Königsberg i. Pr.

\* Königsberg i. Pr., 14. Dezember. Kürzlich wurde hier das neue Staatsarchiv eingeweiht. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Dr. Stehr, wies auf die verdienstvolle Mitarbeit des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Brauns hin. Es sei sehr zu begrüßen, daß eine Reihe des Ministerpräsidenten in den Räumen des neuen Staatsarchivs Aufstellung gefunden habe. Weiter führte Dr. Stehr aus, daß in dem Archiv für alle Zeiten die uralten Beweise für die geleistete kulturelle Arbeit aufbewahrt werden, die alle deutschen Stämme in sieben Jahrhunderten dem Ordensland Preußen geleistet hätten. Damit seien die vorbildlichen Beweise für den ferndeutschen Charakter des preussischen Landes in dem neuen Staatsarchiv vereinigt.

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen der amerikanischen Regierung über den Ankauf des Palais Bücker am Pariser Platz jetzt zum Abschluß gekommen. Die Uebergabe der Räume an den Käufer erfolgt, wie die „D. A. Z.“ meldet, erst im Lauf des nächsten Jahres.

## Weitere zwölf polnische Gemeinheiten

die die zweite deutsche Note dem Völkerbund zur „Berurteilung“ vorgelegt hat

\* Berlin, 15. Dezember.

Wie bereits kurz gemeldet, hat die Reichsregierung dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf eine zweite Note überreicht, in der weitere Beweise von den unmenschlichen Schicksalen, die seitens der Polen an der deutschen Minderheit in Oberschlesien während der letzten Wahlen begangen worden sind, bekanntgegeben werden. Die Note stellt ein geradezu ergreifendes Dokument dar von dem unersagbaren Martyrium, das aufrechte deutsche Frauen und Männer in Oberschlesien ihrer deutschen Gesinnung wegen erdulden mußten. Genf wird sich diesem erschütternden Beweismaterial unmöglich verschließen können und Sorge dafür treffen müssen, daß sich diese Terrorakte, die einen unheilbaren Schandfleck in der Geschichte der Menschheit bilden, keine Wiederholung erleben können.

In der Note werden folgende der deutschen Regierung neu zur Kenntnis gefommene Vorfälle angeführt:

1. Am 13. 11. d. J. wurde der Kaufmann Eduard Bury in Myslowitz in dem Gasthause von Wiczorek von einer achtköpfigen Bande überfallen. Die Angreifer, von denen fünf die Uniform der Eisenbahnen trugen, mißhandelten Bury, bis er bewußtlos niederfiel. Ein in der Gastwirtschaft anwesender Polizeibeamter in Zivil trug sich gegen die Mißhandlungen nicht ein. Der Grund für diese Ausschreitungen ist die Tatsache, daß Bury deutsche Drucksachen vertreibt.

2. Am 13. November wurde der Polizeirevisor Theodor Raina in Gidenua in seiner Wohnung von mehreren „Auffständischen“ überfallen. Die zu Hilfe eilende Schwester des Raina, Anna Lubus, wurde von einem der „Auffständischen“, Josef Gojda, mit einem Gummiknüppel mißhandelt.

3. Am 15. November wurde Johann Rainca das Opfer eines Straßenüberfalles in Nikolai. Eine Bande von 10 bis 12 „Auffständischen“ in Zivilkleidung fiel über ihn her und mißhandelte ihn auf das Schwerste. Die Polizei, die von der Chetrawa um Schutz für den Transport des Mißhandelten ins Krankenhaus angefordert wurde, lehnte dies ab.

4. Am 20. November wurde bei dem Bergmann Paul Walora in Mittel-Lasitz eine Hausdurchsuchung durch drei Polizeibeamte vorgenommen. Hierbei wurden Reitman, ein Briefwechsel, den Walora in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Minderheitskommission geführt hatte, sowie das gesamte Wahlmaterial beschlagnahmt. Walora selbst wurde festgenommen. In der Rulle des Polizeibeamten in Ober-Lasitz mißhandelte der Polizeibeamte Machula den Walora durch Schläge ins Gesicht.

5. Am 22. November wurde der Kesselheizer Josef Wolsch in Gintrowitz von einer Bande von 30 bis 40 Menschen in seiner Wohnung überfallen. Wolsch ist schwer verletzt und nur zu 50% erwerbsfähig. Wolsch

wurde nur notdürftig bekleidet, auf die Straße geschleppt. Dort wurde er u. a. mit einem Rasiermesser mißhandelt, bis er zusammenbrach.

6. Am 22. November wurde der Arbeiter Andreas Kasperidus in Schwentochlowitz, Ortsteil Gintrowitz-Gütte, Kolonie Klara VII, von einer Bande von etwa 40 Mann überfallen, von denen ein Teil die Uniform der „Auffständischen“ trug. Kasperidus wurde mit Gummiknüppeln mißhandelt.

7. Am 22. November wurde in Zwonowitz, Kreis Rybnik, der Gastwirt Wilszel von einer Bande von etwa 15 bewaffneten „Auffständischen“ überfallen. Wilszel wurde mit gefährlichen Werkzeugen in barbarischer Weise mißhandelt. Auch seine Ehefrau und seine 10jährige Tochter wurden mißhandelt.

8. Am 23. November wurde der Grubenarbeiter Heinrich Meinnich in Koshlowitz, Gorna 40, das Opfer eines Überfalles der „Auffständischen“. Meinnich wurde aus der Wohnung herausgezerrt, in der Hauswirtschaft an die Wand gestellt und mit Erschießern bedroht. Die Angreifer schleppten ihn darauf in eine Gastwirtschaft. Hier wurden die Mißhandlungen fortgesetzt. Zwei Polizeibeamte, namens Ostromski und Michans, sahen unzulänglich zu und brachten ihn später nach der Polizeiwache. Unterwegs wurde er von dem Polizeibeamten Michans weiter mißhandelt.

9. Am 23. November erlitten eine Bande von etwa 30 „Auffständischen“ vor dem Wahllokal Nr. 48 in Siemianowitz. Sie drangen in den Hausflur ein und schlugen den Arbeiter Schwieha mit Gummiknüppeln und Stöcken blutig. Schwieha gelang es zu fliehen. Er wurde verfolgt und erneut mißhandelt. Hieran beteiligte sich der Polizeibeamte Sobiec, vier andere Polizeibeamte sahen den Mißhandlungen unzulänglich zu.

10. Am 23. November erschienen 15 bis 20 „Auffständische“ im Wahllokal Nr. 14 in Bieliszowitz. Sie schleppten den deutschen Vertrauensmann Ferdinand Madanik vor das Wahllokal und setzten dort die schon innerhalb des Wahllokales benannten Mißhandlungen mit Knüppeln und Stöcken fort. Im Wahllokal befanden sich zwei Polizeibeamte. Vergebens bat sie Madanik um Hilfe. Später weigerte sich die Ortspolizei, eine Anklage entgegenzunehmen.

11. Die bekannten Verbrechen in Gollasowitz haben sich zu weiteren Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit geführt. Nicht weniger als 13 Personen wurden während der Nacht zum 24. November im Kohlenkeller der Polizei wache eingesperrt. Sie wurden dort in der brutalsten Weise mißhandelt.

12. Am 30. November wurde der Tischlermeister Schelbel in Kattowitz, ein Mann von 63 Jahren, ein Opfer der „Auffständischen“. Diese warfen den alten Mann die Treppe hinunter und mißhandelten ihn auf der Straße mit Stöcken, Biergläsern und Knütteln schwer. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter weigerte sich zunächst, die Täter festzunehmen.

## Moskau und Galizien

Alarmrufe der Sowjetpresse

(Von unserem Ost-Berichterstatter)

Die Grenzmeldungen aus Lemberg und dem weiteren Ostgalizien sind noch in aller Gedächtnis. Was es damit wirklich auf sich hatte, ist einzuweichen schwer zu sagen. Aber schon jetzt scheint soviel festzustehen, daß eine charakteristische Ähnlichkeit zwischen den Verichten über das östliche Polen und denen über das westliche Rußland nicht zu verkennen ist. Hier der soziale, dort der nationale Terror. In beiden Fällen auch eine geradezu verhängnisvolle Wirklichkeit der amtlichen Berichterstattung. Daß ein solcher Vorkommnis naturgemäß zu Uebertreibungen auf Seiten des Nachrichtendienstes der Presse führen muß, beweisen die östgalizischen Vorgänge vor einem Monat und beweisen die westrussischen zur Stunde. Dazu kommt noch eine verhängnisvolle Unkenntnis der östlichen Verhältnisse, so auch der osteuropäischen Geographie. Die polnische Karpaten über der Ukraine und ähnliche Aufsätze überlassen las man oft genug in der reichsdeutschen, ja hin und wieder gar in der ostpreussischen Presse. Unwillkürlich bringt man die Ukraine mit Kiew und dem Dnepr in Zusammenhang, muß also an die Sowjetunion denken und erhebt aus dem Juchel mit Ueberraschung, daß von Lemberg und dem Gebiet des Dnepr die Rede ist. Zur Erklärung sei erwähnt, daß dieses Gebiet mit dem alten Ostgalizien der früheren Donau-Monarchie identisch ist. Die amtliche polnische Bezeichnung hierfür lautet „Ostgalizien“, die minoritätspolitische „Westukraine“. In Galizien selbst besteht bei der einzelnen Bevölkerung nur die alte Landesbezeichnung, meist auch nur der ruthenische Volksbezeichnung. Von einem ausgedehnten Volksbewußtsein kann in Bezug auf die überwiegend analoge aber nationalitätliche Bevölkerung der polnischen Ostmark tatsächlich nicht gesprochen werden. Diese Momente hat man zu verstehen und zu beachten, um den Verlauf der polnischen Entwicklung in Ostpreußen richtig zu beurteilen, denn mehr als früher bricht jetzt die Wahrheitsliebe dafür, daß in diesem Kultur- so wenig entwickelten Teil Europas sich Dinge vorbereiten, die für die gesamteuropäische Gestaltung des Kontinents vielleicht schon in nicht allzuferner Zeit von ausschlaggebender Bedeutung werden können.

Die chronisch gespannten Beziehungen zwischen den beiden osteuropäischen Nachbarländern sind bekannt. Die Wurzeln des Zwiespalts reichen noch tiefer als das niemals allgemein anerkannt wird. Der Gegensatz ist aus verschiedenen Gründen unüberbrückbar, ja ein dauerndes Fortbestehen der beiden Völkern unumkehrbar. Die unumkehrbar Seite an Seite kann man sich nur schwer vorstellen. In Moskau wie in Warschau ist man sich des Ernstes der Situation durchaus bewußt, nur werden nicht auf beiden Seiten solche Konsequenzen daraus gezogen. Moskau hat sich für die Politik der unumkehrbar unumkehrbar wiederholten Festhaltung der aktuellen Kriegszustände entschieden, während Warschau darüber schwelgt. Vorhersehbare werden auf beiden Stellen ernst und dauernd getroffen. Daß sie hier wie dort vorab nur als Abwehrmaßregeln

gedacht sind, ändert nichts an der gegenseitigen Rüstungshysterie. Dazu noch die kommunistische Propaganda von der einen, die nationalpolitische Tätigkeit von der anderen Seite. Wenn man die Aktionen dieser Art überhaupt als Kulturpolitik bezeichnen kann, so hat man sich doch zu sagen, daß Polen dabei den schwereren Stand hat.

Wenn man dem sowjetamtlichen Meldebienst Glauben schenken darf, so ist es neuerdings zwischen Polen und den Nationalrußländern zu einem vorläufigen Einverständnis gekommen. Ob es von Dauer sein kann, sei hier dahingestellt. „Taz“ meldet nämlich aus Warschau, daß der ukrainische Nationaldemokratische Verband kurz vor UNDO, mehr und mehr unter den Einfluß der Anhänger Pilsudskis gerate. Die Schlüssel zu den Gefängniszellen, in denen die verhafteten ostgalizischen Ukrainer schmachteten, lagen nun in den Händen des von Salusdunoff geführten opportunistischen Flügels des UNDO. Ferner ist unumstößlich, daß das „Dilo“, Organ des UNDO, kürzlich eine frische Schwärzung gemacht hat und nun offen für die Verknüpfung mit den Anhängern Pilsudskis eintritt. In diesem Zusammenhang zitiert die Moskauer „Pravda“ das Lemberger Pilsudski-Organ „Stomo Polkie“, das sowohl vom Nationaldemokratischen Verband wie von dessen Hauptzeitschrift verlangt, sie möchten sich rüchellos vor tatsächlichen ukrainischen Irredenta bekennen. Das aber wäre, wie das Moskauer Blatt erklärend hinzufügt, ein Zusammengehen mit den Anhängern der selbständigen Ukraine unter polnischem Protektorat. Diese Politik wiederum würde in Verbindung mit dem jähem Unfall des UNDO eine offene Kampfansage an die Sowjetunion bedeuten. Die Moskauer Zeitung meint, daß die ukrainischen Emigranten hinter diesem Manöver stecken und daß Warschau sich gern bereitfinde als „hoher Schirmherr“ der ganzen Aktion aufzutreten.

Man sage nicht, die Ausführungen des führenden Blattes der 3. Internationale enthielten auch nicht ein Wort, daß man nicht schon im Laufe eines Jahrzehnts häufig gelesen habe. Das trafe nur scheinbar zu und bewiese nichts. Tatsächlich laßt das Problem des arachvolnisch-ukrainischen Zusammenhanges mit der gegen Moskau gerichteten Spitze dauernd wie ein Mo auf der Diplomatie des Kreml. Gewiß hat man nach wie vor alle Veranlassung, die angeht, fest schon zustandgekommene Verhandlungen zwischen Polen und den ukrainischen Politikern in Ostgalizien wie in der Emigration in Zweiselt zu stellen; es trauf sich auch, ob Warschau den Einfluß dieser Nationalrußländer hoch einschätzt, nämlich den auch seitens der Sowjetunion reichenden Einfluß. Aber das alles sind einzuwickeln nur Anwohnen. Wichtig wäre zunächst ein Zusammengehen von Polen und ukrainischen Ukrainern in Ostgalizien als erste Etappe für ukrainische kommende Dinge. Darüber wird man u. Meist schon bald Geaneres erfahren.

## Beginn der Verhandlungen mit Polen

ss. Kanaas, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) Heute wurden in Berlin die polnisch-litauischen Verhandlungen über die Frage der Vermeidung von Zwischenfällen an der administrativen Linie aufgenommen. Von litauischer Seite nehmen an diesen Verhandlungen der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, und der Direktor des Bürgerbüreau-Departements im Innenministerium, Dr. Kowalski, teil. Die Verhandlungen werden abwechselnd in den Räumen der polnischen und der litauischen Gesandtschaft stattfinden. Bekanntlich hat die polnische Regierung Litauen vorgeschlagen, in Verhandlungen über diese Frage einzutreten, so daß in erster Linie die diesbezüglichen Vorschläge Polens zur Behandlung gelangen werden.

### Der König von Belgien erhält den Gediminas-Orden

ss. Kanaas, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) Der litauische Gesandte in Paris, Klimasz, hat dieser Tage im Namen des Staatspräsidenten dem belgischen König den Gediminas-Orden I. Klasse überreicht. Bei seiner Anwesenheit in Belgien hat Klimasz mit dem belgischen Außenminister Gynmans einen litauisch-belgischen Vertrag über das Verfahren in den zivil- und handelsrechtlichen Sachen unterzeichnet.

### Ein polnischer Spion geflüchtet

ss. Kanaas, 15. Dezember. (Priv.-Tel.) Vor kurzem wurde in Mariampol ein polnischer Spion namens Wilkewitz verhaftet. Bei der Ausübung einer ihm außerhalb des Justizhauses auferlegten Arbeit hat Wilkewitz die Flucht ergriffen.

### Verhandlungen über die Warenmengen im Kleinen Grenzverkehr

ss. Kanaas, 14. Dezember. (Priv.-Tel.) Wie wir in Erfahrung bringen können, befinden sich die deutsch-litauischen Verhandlungen über die Aenderung des Abkommens hinsichtlich des Kleinen Grenzverkehrs im Anfangsstadium. Bei den zur Zeit schwebenden Verhandlungen sollen die Warenmengen und hauptsächlich die Mengen von Nahrungsmitteln festgesetzt werden, die aus Litauen im Kleinen Grenzverkehr nach Deutschland ausgeführt werden. Bei der Feststellung dieser Warenmengen soll insbesondere der Ursprung der Nahrungsmittel und in erster Linie des nach Deutschland im Kleinen Grenzverkehr exportierten Fleisches festgesetzt werden.

### Ein Held am Steuer

\* Berlin, 15. Dezember. Laut „Montagpost“ aus Frankfurt a. M. raufte gestern Abend ein von Pfesheim kommendes Auto in den Rhein. Dem Chauffeur gelang es, unter dem Wasser die Scheiben einzusaugen und die beiden Insassen, zwei Damen, aus dem Wageninnern zu befreien und lebend zu bergen.

### Ein Vater geht mit seinen drei Kindern in den Tod

\* Goyerswerda, 15. Dezember. In der Nacht zum Sonntag hat der 32-jährige Fleischer Bartels hier in seiner Wohnung durch Decken des Rahmens der Gasleitung sich und seine drei Kinder im Alter von acht, fünf und vier Jahren ums Leben gebracht. Vor kurzem war ihm seine Frau durch den Tod entziffen worden.

### Fünfköpfige Familie im Schlafe vergast

\* Breslau, 14. Dezember. Ein schweres Gasunglück ereignete sich kürzlich in Subrau unweit von Breslau. Dort wurden durch Gas, das infolge Rohrbruchs in ein Haus eingedrungen war, eine fünfköpfige Familie im Schlafe betäubt. Ein Mitglied der Familie ist an der Gasvergiftung gestorben, ein weiteres schwelbt in Lebensgefahr. Die übrigen drei sind ins Krankenhaus gebracht worden.

### Einbruch in die Villa Moissis

\* Wien, 14. Dezember. Unbekannte Täter sind in einer der letzten Nächte in die Villa des Schauspielers Moissis eingedrungen und entwendeten Kleingeldgegenstände sowie Silbergegenstände im Werte von 3000 Schilling.

### Schon wieder ein Bankstandal in Frankreich

\* Paris, 14. Dezember. In Bordeaux hat sich Sonntag wiederum ein Banker namens Christolome den Gerichten gestellt. Er gab an, ihm anvertraute Gelder in Höhe von 1 1/2 Millionen Francs an der Börse verpielt zu haben.

### Schwere Explosion in einer französischen Patronenfabrik

\* Tonlonis, 14. Dezember. In einer Werkstätte der staatlichen Patronenfabrik ereignete sich in diesen Tagen eine heftige Explosion, durch die etwa zehn Personen schwer verletzt wurden. Zwei der Verletzten Arbeiter sind bereits gestorben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

### Einjährige Einwanderungssperre über Brasilien

\* Paris, 15. Dezember. Nach einer Agenturmeldung aus Rio de Janeiro hat das brasilianische Arbeitsministerium durch Dekret die Einwanderung nach Brasilien für ein Jahr vom 1. Januar 1931 ab verboten. Eine Ausnahme soll nur mit den Ausländern gemacht werden, die bereits Arbeitsverträge unterzeichnet haben.



# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Der Handelsvertrag zwischen Lettland und Litauen

Der am 24. November 1930 zwischen Lettland und Litauen abgeschlossene Handelsvertrag hat folgenden Wortlaut:

### § 1

Die Bürger des einen der hohen vertragschließenden Teile, welche sich im Gebiet des anderen hohen vertragschließenden Teils gemäß den Gesetzen und Verordnungen des letzteren aufhalten, genießen in Bezug auf die Freizügigkeit, den Aufenthalt, Wahl der Tätigkeit und des Wohnorts und die Niederlassung dieselben Rechte wie die Bürger des letzteren Teils und dürfen ihnen gegenüber keine anderen Verordnungen und Vorschriften in betreff eines jeden der erwähnten Rechte angewandt werden als solche, denen die örtlichen Bürger unterstellt sind, wobei jedoch die Polizeivorschriften für Ausländer und über den Schutz des nationalen Arbeitsmarktes außer Ansatz bleiben.

Falls diese Bürger sich den örtlichen Gesetzen und Verordnungen unterstellen, so sind die in Bezug auf alles, was sich mit der Handels- und Gewerbetätigkeit in Verbindung befindet, den eigenen Staatsbürgern gleichzustellen.

Die Bürger eines jeden der hohen vertragschließenden Teile genießen im Gebiet des anderen hohen vertragschließenden Teils in Bezug auf ihre Person, Eigentum, Rechte und Interessen denselben gesetzlichen und gerichtlichen Schutz wie die örtlichen Bürger.

Die Bürger eines jeden der hohen vertragschließenden Teile genießen in Bezug auf die Verfügung und die Verwertung von unbeweglichem Eigentum dieselben Rechte, wie die Bürger des eigenen Staates. In Bezug auf den Erwerb von unbeweglichem Eigentum garantieren sich die hohen vertragschließenden Teile die Rechte der die Meistbegünstigung genießenden Staaten.

### § 2

In Bezug auf Steuer und Abgaben aller Art, sowie alle sonstigen Zahlungen fiskalischen Charakters, unabhängig davon, zu wessen Besten dieselben erhoben werden, genießen die Bürger eines jeden der beiden hohen vertragschließenden Teile im Gebiet des anderen hohen vertragschließenden Teils dasselbe Wohlwollen und Schutz in allen staatlichen fiskalischen Ämtern und in der fiskalischen Gerichtsbarkeit wie die Bürger des eigenen Staates, sowohl persönlich, als auch in betreff ihrer Güter, ihrer Rechte und Interessen, eingeschlossen auch Handel und Gewerbe.

### § 3

Die Bürger eines jeden der hohen vertragschließenden Teile sind im Gebiet des anderen hohen vertragschließenden Teils in Bezug auf den Arbeitsschutz und die Sozialversicherung denselben Gesetzen und Verordnungen unterworfen wie die Bürger des eigenen Staates. Die Bürger beider hohen vertragschließenden Teile genießen unabhängig von dem Staat, wohin der Geschädigte (Versicherte), nachdem er Rechte und Unterstützung erworben hat, ausgewandert ist, und unabhängig davon, wo sich seine Familie aufhält, die Rechte auf Unterstützung und ärztliche Behandlung bei Arbeitsunfällen, ebenso auf Versicherung im Fall von Arbeitsunfähigkeit oder von Altersschwäche oder im Todesfall.

### § 4

Aktiengesellschaften und andere Handels-, Gewerbe- oder Finanzgesellschaften, die nach den Gesetzen des einen der hohen vertragschließenden Teile zu Recht gegründet worden sind und die ihren Sitz in diesem Staat haben, werden auch von dem andern hohen vertragschließenden Teil als gesetzlich gegründet anerkannt.

Falls einer der beiden hohen vertragschließenden Teile die erwähnten Gesellschaften anerkennt hat, so ist damit noch nicht die Frage ihrer Zulassung oder Aktivität im Gebiet des andern hohen vertragschließenden Teils entschieden und überhaupt über die in ihren Statuten vorgesehene Tätigkeit.

Die oben bezeichneten Gesellschaften genießen, nachdem sie anerkannt worden sind, dieselben Rechte, welche gleichartigen Gesellschaften des meistbegünstigten Staates bereits zuerkannt worden sind oder zuerkannt werden sollten. Das Prinzip der Meistbegünstigung ist auch auf den gesetzlichen Schutz, sowie auf Steuern und Abgaben, welcher Art dieselben auch sein mögen, auszudehnen.

Auf Grund der Gegenseitigkeit ist auf die erwähnten Gesellschaften der nationale Status in Bezug auf den gesetzlichen Schutz, sowie in Bezug auf Steuern und Abgaben, welcher Art dieselben auch sein mögen, anzuwenden.

### § 5

Die in dem beigefügten Verzeichnis A aufgezählten Erzeugnisse, welche in Litauen entstanden sind und von dort kommen, genießen bei der Einfuhr in Litauen die in dem Verzeichnis erwähnten prozentualen Nachlässe.

Die in dem beigefügten Verzeichnis B aufgezählten Erzeugnisse, welche in Litauen entstanden sind und von dort kommen, genießen bei der Einfuhr in Lettland die in dem Verzeichnis erwähnten prozentualen Nachlässe.

### § 6

Ohne die Bestimmungen des § 5 zu beeinflussen, haben sich die hohen vertragschließenden Teile geeinigt, sich gegenseitig bedingungslos und ohne Einschränkungen die Rechte der die Meistbegünstigung genießenden Staaten zuerkennen in Bezug auf Zollerhebung und alle anderen Ertragsgebühren, auf die Art der Erhebung von Gebühren, sowie auch in Bezug auf Verordnungen, Pönalitäten und Zahlungen, die sich mit Zolloperationen in Verbindung befinden.

Daher dürfen Rohstoffe und Fabrikate, welche aus dem einen oder dem andern der hohen vertragschließenden Teile stammen, keineswegs, soweit hierbei die bezeichneten Gebühre in Frage kommen, mit anderen oder höheren Gebühre, Steuern oder Zahlungen belastet werden, noch dürfen auf dieselben andere oder mehr erschwerende Verordnungen oder Förmlichkeiten angewandt werden als solche, welche auf Erzeugnisse derselben Art, die aus irgendeinem dritten Staat kommen, angewandt werden.

Ebenso dürfen Waren und Erzeugnisse, welche aus dem Gebiet des einen der hohen vertragschließenden Teile in das Gebiet des anderen hohen vertragschließenden Teils ausgeführt werden, soweit hierbei die bezeichneten Steuern in Frage kommen, weder mit andern oder höheren Gebühre, Steuern oder Zahlungen belastet werden, noch dürfen auf dieselben andere oder mehr erschwerende Verordnungen und Förmlichkeiten angewandt werden als solche, die sich auf Erzeugnisse gleicher Art, welche zur Ausfuhr nach irgend einem dritten Staat bestimmt sind, angewandt werden.

Alle Vorzüge, Vergünstigungen, Privilegien oder Befreiung von öffentlichen Lasten (Immunitäten) in den obenerwähnten Angelegenheiten, welche einer der hohen vertragschließenden Teile Rohstoffen oder Erzeugnissen irgendeines anderen Staates zugestehen sollte oder solchen Rohstoffen und Erzeugnissen, die zur Ausfuhr nach irgendeinem anderen Staat bestimmt sind, müssen unverzüglich und ohne Gegenleistung auf gleichartige Erzeugnisse und Rohstoffe des anderen hohen vertragschließenden Teils ausgedehnt werden oder auf Rohstoffe und Erzeugnisse, die zur Ausfuhr in das Gebiet dieses Teiles bestimmt sind.

Es bestehen jedoch in Bezug auf die in diesem Artikel angeführten Verbindlichkeiten folgende Ausnahmen:

1. Vergünstigungen, welche andern Nachbarstaaten zugestanden sind oder zugestanden werden sollten, um den Grenzverkehr zu erleichtern.
2. Vergünstigungen, welche sich aus dem Abschluss oder einer noch abzuschließenden Zollunion durch eine der hohen vertragschließenden Teile ergeben sollten.
3. Vergünstigungen, welche Lettland bereits Estland, Finnland und der Union der rätesozialistischen Republiken zugestanden hat oder zubilligen sollte.
4. Vergünstigungen, welche Litauen bereits Estland zugestanden hat oder zubilligen sollte.

### § 7

Die inneren Abgaben für Waren, welche in dem Gebiet des einen der hohen vertragschließenden Teile bestehen oder in Zukunft zur Erhebung gelangen sollten, einseierlei zu welchem Zweck sie erhoben werden, dürfen für die Erzeugnisse des andern hohen vertragschließenden Teiles aus irgendwelchen Gründen nicht höher sein als sie für gleichartige nationale Erzeugnisse erhoben werden.

### § 8

Die hohen vertragschließenden Teile sind übereingekommen, sich gegenseitig bedingungslos und ohne Einschränkungen die Rechte der meistbegünstigten Staaten zuzubilligen in Bezug auf alles, was sich auf die Bestimmungen über Geschäftsreisende und Warenmuster bezieht.

### § 9

Die hohen vertragschließenden Teile verpflichten sich, den gegenseitigen Handelsverkehr nicht durch Einfuhr- oder Ausfuhrverbote oder Einschränkungen zu behindern.

Ausnahmen hiervon können, soweit sie auf alle Staaten oder auf die Staaten, bei denen die gleichen Voraussetzungen zutreffen, anwendbar sind, in folgenden Fällen stattfinden:

1. Verbote und Einschränkungen mit Rücksicht auf die Staatsicherheit.
2. Verbote und Einschränkungen mit Beziehung auf den Handel mit Gewehren, Munition und Kriegsmaterial oder in außergewöhnlichen Fällen auch auf alle anderen Lieferungen für Kriegszwecke.
3. Verbote und Einschränkungen zum Schutz der Volksgesundheit oder zum Schutz von Tieren und Pflanzen gegen Krankheiten, Schädlinge oder schädliche Parasiten.
4. Verbote und Einschränkungen, um für ausländische Erzeugnisse alle für gleichartige nationale Erzeugnisse bestehenden inneren Bestimmungen über die Produktion, den Handel, den Transport und den Konsum derselben durchzuführen.
5. Verbote und Einschränkungen, welche bei der Erzeugung und dem Handel mit solchen Waren zur Anwendung gelangen, die durch ein Staatsmonopol oder durch ein der Aufsicht des Staates unterstehendes Monopol bedingt sind oder bedingt werden können.

### § 10

Den unter der Flagge des einen der hohen vertragschließenden Teile fahrenden Schiffen, sowie auch den Schiffsladungen, sind in den Territorialgewässern und im Gebiet des andern hohen vertragschließenden Teils dieselben günstigen Bestimmungen wie für nationale Schiffe und deren Ladungen zuzubilligen, unabhängig davon, woher die Ladung stammt oder wohin sie bestimmt ist.

Aus diesem Artikel müssen jedoch Ausnahmen für die Fischerei, die Küstenschiffahrt, die Lotsentätigkeit, die Schifffahrt auf den inneren Gewässern und den inneren Hafendienst gemacht werden, sowie auch in Bezug auf Vergünstigungen, Ermäßigung der Abgaben und der für die Versicherung von Schiffen geplanten Zuzahlungen, welche die hohen vertragschließenden Teile ihren Bürgern als Prämien für den Bau von Schiffen zusprechen können.

### § 11

Dieses Abkommen ist zu ratifizieren und müssen die Ratifikationsdokumente so bald als möglich in Riga ausgetauscht werden.

Es tritt in Kraft 15 Tage nach Austausch der Ratifikationsdokumente.

Dieses Abkommen ist auf zwei Jahre geschlossen, wobei diese Frist am Tage des Inkrafttretens zu laufen beginnt. Es gilt auf beiden hohen vertragschließenden Teilen stillschweigend auf unbestimmte Zeit verlängert, falls kein Teil es 6 Monate vor Ablauf des Gültigkeitstermins kündigt. Wenn es stillschweigend von den beiden hohen vertragschließenden Teilen verlängert worden ist, so hat ein jeder Teil das Recht, es jederzeit zu kündigen und läuft es dann 6 Monate nach der Kündigung ab.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten dieses Abkommens unterschrieben. Ausgeführt in doppelter Urschrift in Kaunas am 24. November 1930.

### \* Verzeichnis „A“

Artikel des litauischen Zolltarifs	Benennung der Waren	Nachlässe
Ex § 37, P. 4	Strohlinge, gesalzen u. getrocknet	50 %
	Fabriken	75 %
Ex § 57, P. 8	Schuhwerk aus Stoff mit Gummisohlen	65 %
Ex § 76, P. 1 (b)	Isolatoren	50 %
Ex § 85, P. 2	Paraffinöl, Vaselineöl	50 %
Ex § 88, P. 1 (b)	Gummi-Absätze	50 %
Ex § 88, P. 1 (c)	Fahrradreifen u. Luftschläuche	50 %
§ 88, P. 3	Schuhwerk aus Gummi und Guttapercha, auch mit Geweben, Leder, Schnallen usw.	50 %

Anmerkung: Bootes aller Art (snowboots) gehören mit zu diesem Artikel des litauischen Zolltarifs.

§ 117, P. 4 (a) Kokos-, Palmöl und andere nicht besonders benannte reine Pflanzenfette, nicht raffiniert, mit einem Gehalt an freier Säure von mindestens 2 % . . . . . kg Lt. 0,175 (konsolidierter Satz)

§ 117, P. 4 (b) Dieselben Öle, raffiniert, in Fächsen (konsolidierter Satz) . . . . . kg Lt. 0,60

Anmerkung: Für Speisefettfabriken ist ein Erzeugnisnachlaß von 50 % vorgesehen.

§ 117, P. 4 (c) Dieselben Öle, raffiniert in anderer Verpackung . . . . . kg Lt. 1,00 (konsolidierter Satz)

Anmerkung 1: Die Sätze des allgemeinen Tarifs werden in diesem Artikel zum mindesten in folgender Höhe festgesetzt werden:

§ 117, P. 4 (a) . . . . . kg Lt. 0,35

§ 117, P. 4 (b) . . . . . kg Lt. 1,00

§ 117, P. 4 (c) . . . . . kg Lt. 1,50

Anmerkung 2: Die Sätze des § 51, P. 2 für Fischfette werden zum mindesten auf Lt. 0,25 für Hartfette und Lt. 0,15 für flüssige Fette festgesetzt werden.

Ex § 130, P. 1 Ultramarin, in 5 kg und größeren Verpackungen . . . . . 50 %

Ex § 131 Bleiweiß . . . . . 50 %

Ex § 132 Bleimennige . . . . . 50 %

Ex § 149, P. 1 Küchengeschirr aus Aluminium, auch mit Teilen aus Holz, Eisen usw., mit Ausnahme von Löffeln und Gabeln . . . . . 50 %

Ex § 152, P. 3 Dampfkessel . . . . . 50 %

Ex § 189, P. 2 (a), (b), (c) Telephon-, Telegraph- und Radio-Apparate, Kommutatoren, Telephonzentralen . . . . . 50 %

Ex § 189, P. 5 (a) Glühbirnen . . . . . 50 %

Ex § 183, P. 1 (a), (b) u. P. 2 (a), (b) Baumwollgarne . . . . . 50 %

Ex § 186, P. 2 (a), (b) Kammgarn aus Wolle . . . . . 50 %

Ex § 186, P. 3 (a), (b) Kammgarn aus Wolle . . . . . 50 %

Ex § 187, P. 1 u. P. 2 Nichtelastische Baumwollbänder, gewebte Lampendochte . . . . . 50 %

Ex § 188, P. 1 und P. 2 Nichtelastische Baumwollbänder, gewebte Lampendochte . . . . . 50 %

### \* Verzeichnis „B“

Artikel des lettlandischen Zolltarifs	Benennung der Waren	Nachlässe
§ 1, P. 2	Weizen (Jahreskontingent im Umfang von 5000 To.)	75 %
§ 1, P. 3	Roggen	zollfrei
Ex § 5, P. 1	Zwiebeln	75 %
Ex § 6, P. 1	Pflaumen, Kirschen	50 %
Ex § 6, P. 6	Frische Beeren, mit Ausnahme von Gartenerdbeeren	50 %
Ex § 6, P. 6	Gartenerdbeeren	33 1/2 %
Ex § 36, P. 5	Eier	35 %
§ 40, P. 1	Pferde, je Stück	Ls. 30.—

(konsolidierter Satz)

Anmerkung: Der Satz des allgemeinen Tarifs wird in diesem Artikel zum mindesten auf Ls. 60.— je Kopf festgesetzt werden.

Ex § 40, P. 2 Großvieh . . . . . 30 %

Ex § 40, P. 8 Gänse . . . . . zollfrei

Ex § 151, P. 2 Nieten . . . . . 75 %

Ex § 153, P. 3 Schrauben, Bolzen, Muttern . . . . . 75 %

Ex § 154, P. 1 Eimer . . . . . 75 %

Ex § 156, P. 1, P. 1 (c) Nieten u. Schuhnägel . . . . . 75 %

Ex § 161, P. 1 Bügeleisen . . . . . 75 %

Ex § 161, P. 2 Bügeleisen . . . . . 75 %

### Berliner Devisenkurse

Durch "Anspruch" übermittelt — Ohne Gewinn	Telegraphische Auszahlungen			
	15.12.30	15.12.30	13.12.30	13.12.30
Kaunas 100 Lit	41,79	41,87	41,82	41,90
Buenos-Aires 1 Poso	1,406	1,410	1,405	1,409
Kanada	1,185	1,191	1,182	1,190
Japan 1 Yen	2,078	2,082	2,078	2,082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,865	20,905	20,86	20,90
Konstantinopel 1 türk. Pf.				
London 1 Pfd. St.	20,34	20,38	20,34	20,38
New York 1 Dollar	1,1905	1,1985	1,1890	1,1970
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,402	0,404	0,402	0,404
Uruguay	3,097	3,103	3,097	3,103
Amsterdam 100 Guld.	168,78	169,12	168,72	169,06
Athen 100 Drachmen	5,427	5,437	5,427	5,437
Brusseel 100 Belg. 500 F.	58,515	58,635	58,49	58,61
Budapest 100 Pengo	73,90	73,44	73,26	73,40
Janzig 100 Gulden	31,36	31,52	31,32	31,48
Helsingfors 100 fin M.	10,545	10,565	10,538	10,558
Lilien 100 Lire	21,94	21,98	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	7,416	7,490	7,415	7,429
Kopenhagen 100 Kron.	112,07	112,29	112,03	112,25
Lissabon 100 Escudo	18,81	18,85	18,82	18,86
Oslo 100 Kron.	112,03	112,25	112,01	112,23
Paris 100 Fr.	16,461	16,501	16,456	16,496
Prag 100 Kr.	12,432	12,452	12,428	12,448
Reykjavik 100 isl. Kron.	91,82	92,00	91,81	91,99
Schweiz 100 Fr.	41,29	41,27	41,25	41,20
Sofia 100 Lewa	3,038	3,044	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	42,6	42,44	42,76	42,84
Stockholm 100 Kron.	112,43	112,65	112,37	112,59
Talinn 100 estn. Kron.	111,49	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	59,00	59,12	58,985	59,206
Riga	80,61	80,77	80,60	80,76
Bukarest	2,488	2,492	2,485	2,489

Berliner Ostdevisen am 15. Dezember. (Tel.)

Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kaunas 41,79 Geld, 41,87 Brief, Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

### Preisnotierungen für Eier

A. Deutsche Eier	Am 15. Dezember 1930			
1. Trinkeler (vollfrische gest.)	Sonderkl.	Kl. A	Kl. B	Kl. C
	über 65 gr	60 gr	53 gr	48 gr
	18	17	15 1/2	13 1/2
2. Frische Eier			14	
3. Eier 2. Sorte				
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	11er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
5. Auslands Eier:	Dänen	Schweden	Estländer	
	11er	15 1/2	14-14 1/2	
	Durchschnittsgewicht 68gr — 60-62gr — 57-58gr Leichtere			
1. Holländer	Belgierr	Italiener etc.		
2. Posener a) grosse	b) normale	Memeländer a) grosse	b) normale	Litauer a) grosse
b) normale	b) normale	b) normale	b) normale	b) normale
3. Bulgaren 12 1/2 Rumänen 11 1/2-12 1/2, Ungarn 12-12 1/2				
4. Russen a) grosse	b) normale			
5. Polen a) grössere	b) normale			
6. Abwehrende				
7. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 9-10 1/2 b) normale				

### Protokoll

#### 1.

Es besteht Verständigung darüber, daß dieses Abkommen in keiner Weise die zwischen den beiden Staaten bestehenden Konventionsverpflichtungen tangiert, wodurch möglicherweise größere Rechte garantiert werden, als wie sie in den einzelnen Artikeln dieses Abkommens vorgesehen sind.

#### 2.

Die Bestimmungen dieses Abkommens, welche deutlich die Zubilligung von nationalen Rechten sehen, bedingen zugleich damit auch die Zubilligung von Rechten, welche den meistbegünstigten Staaten zustehen, ohne irgendwelche Einschränkung.

#### 3.

Der Transit und der Tarif für denselben wird durch eine besondere Vereinbarung zwischen den beiden hohen vertragschließenden Teilen geregelt werden.

#### 4 (zu § 5)

Es ist beschlossen worden, daß nach Verlauf der in § 11 vorgesehenen zweijährigen Frist und im Fall, daß das Abkommen stillschweigend von beiden Teilen verlängert werden sollte, einem jeden hohen vertragschließenden Teil das Recht zusteht, sich an den andern Teil mit Vorschlägen über Aenderungen und Ergänzungen mit Bezug auf die dem Text dieses Abkommens beigefügten Warenverzeichnisse „A“ und „B“ zu wenden. Der letztere von den erwähnten Teilen übernimmt es, diese Anträge mit dem größten Wohlwollen zu prüfen.

#### 5 (zu §§ 5 und 6)

Um Waren, welche in den betreffenden Staaten entstanden sind, die im Art. 5 und 6 vorgesehenen Vorzüge zuzubilligen, können die hohen vertragschließenden Teile verlangen, daß den in ihr Gebiet eingeführten Erzeugnissen und Waren eine Ursprungsbescheinigung beigefügt werde.

#### 6.

Lettland erklärt, daß es nicht beabsichtigt, während dieses Abkommens zu Kraft besteht, irgendeinem dritten Staat (einschließlich Estland, Finnland und die Union der rätesozialistischen Republiken) mit Bezug auf die in dem beigefügten Verzeichnis „C“ angeführten Zollpositionen eine Ermäßigung der Zollsätze zuzubilligen, wenn dieselben sich nicht zugleich auch auf Litauen erstrecken.

#### \* Verzeichnis „C“

Die §§ des lettlandischen Zolltarifs: 1; 3; 4; 5 (1, 4); 6 (1, 5, 6); 13; 14 (1, 2); 32; 34; 36 (5); 37 (1); 40; 43; 62 (3); 153 (2, 3, 4); 161; 177 (1).

Litauen erklärt, daß es nicht beabsichtigt, während dieses Abkommens zu Kraft besteht, irgendeinem dritten Staat (einschließlich Estland) mit Bezug auf die in dem beigefügten Verzeichnis „D“ angeführten Zollpositionen eine Ermäßigung der Zollsätze zuzubilligen, wenn dieselben sich nicht zugleich auch auf Lettland erstrecken.

#### \* Verzeichnis „D“

Die §§ des litauischen Zolltarifs: 55 (3, 4, 5, 6); 57 (1, 2); 61 (2); 65 (3); 169 (2); 177 (2); 183; 186; 187; 188 und 199.

L. Extra grosse 13-13 1/2	2. grosse 11 1/2-12 1/2	3. normale 10, 11, 4. Kleine 8 1/2	5. Chinesen und ähnliche 9 1/2-11
D. Kälteer:			
1. Extra grosse 11 1/2	2. grosse 9 1/2-10	3. normale 9	
Witterung: kühl			
Tendenz: rubig			

### Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 15. Dezember

6 Uhr: - 5,0 ; 8 Uhr: - 4,5 ; 10 Uhr: - 4,4 ; 12 Uhr: - 4,2

Wettervorhersage für Dienstag, den 16. Dezember

Steffe bis stürmische Südostwinde, meist bedeckt zeitweise Schnee.

Übersicht der Witterung vom Montag, dem 15. Dezember

Hoch 785 Nordwestrusland verstärkend, Rand tief 755 Nordsee aufblaufend, Teiltief 752 Balkan nordziehend.

### See Wetter-Bericht

**Arkona:** Luftdruck in den letzten drei Tagen langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 754 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SO., Windstärke 4. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

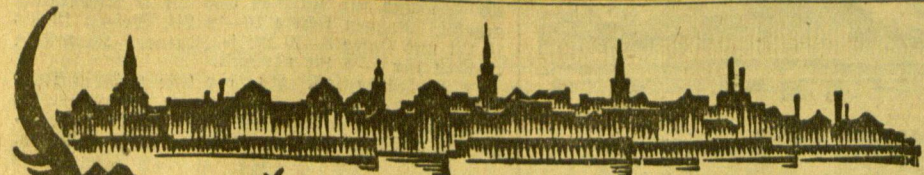
**Leba:** Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 759 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung SSO. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum größeren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 5/10 und 10/10).

**Memel:** Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 764 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung SO. Windstärke 5. Wetter zur Zeit der Beobachtung ganz bedeckt.

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen				
Nr.	Danz.	Schiff und Kapitän	Von	Adressiert an
921		Zuid Bey rland SD., (Gaede)	H	





## Memel, 15. Dezember

### Sitzung des Memelländischen Landtages

Am Donnerstag, dem 18. Dezember 1930, 5 Uhr nachmittags, findet im Memeler Magistratsgebäude die vierte Sitzung der ersten ordentlichen Tagung des dritten Memelländischen Landtages statt. Auf der Tagesordnung stehen die nachstehenden Punkte:

1. Sperrgesetz betreffend Aufwertungsansprüche, 2. Leistung und Schlussabstimmung.
2. Gesetz betr. allgemeine landwirtschaftliche Betriebszählung, Schlussabstimmung.
3. Beschlüsse der Kommission IV betreffend a) Antrag wegen Einstellung von Waldarbeitern, b) Dringlichkeitsantrag betreffend Verbot des Alkoholausverkaufs während der Abhaltung von Kontrollversammlungen.
4. Stellungnahme zu einem Schreiben des Direktors.

### Der Silberne Sonntag

Mit eiligen Schritten geht es dem Weihnachtsfest entgegen. Nur zehn Tage noch trennen uns von Weihnachten, dem Fest der Freude und des Schenkens. Schon Monate vorher hatte man gesorgt und gepart, um den Familienangehörigen und Freunden zu Weihnachten eine Aufmerksamkeit zu bereiten. Und jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Geschenke für den Gabentisch beschafft werden müssen. Infolgedessen herrscht auch in jedem Jahre um diese Zeit ein größerer Verkehr in den Straßen und ein regeres Leben und Treiben in den Geschäften, die mit Waren reich sortiert auch den Verwöhnten zufriedenstellen können. Der Silberne Sonntag bildet gewöhnlich den Auftakt zu diesem Weihnachtsgeschäft. Leider war gestern das Wetter für einen Bummel durch die Stadt und schließlich auch durch die Geschäfte recht ungünstig. Infolgedessen boten auch die Straßen nicht das Bild, das man am Silbernen Sonntag in der Stadt zu sehen gewohnt ist. Wer sich aber trotz des eiskalten Windes doch hinausgewagt hatte, war auch ein ernsthafter Käufer gewesen. Denn wie uns auf Anfrage in hiesigen Großkaufhäusern mitgeteilt wird, ist das Geschäft am gestrigen Silbernen Sonntag mindestens ebenso gut wie im vergangenen Jahre gewesen. Auch in der Spielwaren- und Schuhwarenbranche soll der Umsatz dem des vergangenen Jahres am Silbernen Sonntag nicht nachgefallen haben. Hoffentlich bringen die nächsten Tage, vor allem aber der Goldene Sonntag, den Kaufleuten ein noch bedeutenderes Geschäft.

**\* Bestandene Prüfung.** Der Justizsekretär August Lies in Memel hat vor der Kommission für die Justizobersekretärprüfung, die aus Landgerichtsdirektor Dr. Finf, Staatsanwaltschaftsrat Schwintek und Bezirksrevisor Kuberka besteht, die Justizobersekretär-Prüfung bestanden.

**\* Der Gemeindeabend der St. Johanniskirche.** Ihren seit einigen Jahren bereits eingetragenen Gemeindeabend in der Adventszeit veranstaltete am gestrigen Sonntag, dritten Advent, die St. Johanniskirche im großen Schützenlaale. Weihnachtsvorbereitung schuf Fräulein Edit Kraus mit Liedern von Cornelius und dem Sang „Also hat Gott die Welt geliebt“. Im zweiten Teile des Abends gab die besonders gut disponierte Sängerin mehrere Volkslieder in Vertonung von Liszt und Schöber. In der Begrüßungsansprache führte Pfarrer v. Saß aus, daß Gemeindeabende, wie dieser, nicht nur Vorbildungen bringen, sondern vielmehr den Gemeindegliedern Gelegenheit bieten sollen, auch außerhalb der feierlichen Gottesdienste Fühlung miteinander zu nehmen und sich einmal persönlich die Hand zu drücken. In diesem Sinne sollten auch die Pausen keine Lückenbüßer sein, sondern einen lebenswichtigen Bestandteil des Abends bilden. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag des Generalsuperintendenten D. Gregor über das Thema: „Die Jungmännerarbeit im Rahmen der Gemeindearbeit“.

Hatte doch der Jungmännerverein der St. Johanniskirche den Löwenanteil der Vortragsfolge in diesem Jahre auf seine Schultern genommen. Der Vortrag gab eine kurze Reihe von Leitfäden in prägnanter Form über die Bedeutung der Jungmännerarbeit für die Gemeinde im allgemeinen und ihre Zukunft. Es wechselten dann Darbietungen der Jungmänner selbst miteinander ab. Ein Hausorchester, zusammengestellt und geführt von Vorstandsmitglied Herbert Strehl, brachte mehrere feierlich einstudierte Vorträge, besonders gefiel „Mozarts Reich“. Das kleine Liebhaberorchester kann sich als solches bereits hören lassen. Freiübungen der Männerabteilung unter Musikbegleitung mußten wiederholt werden. Eine besondere Riege am Reck zeigte durchaus ernstes fachlich zu bewertendes Können. Haben doch bereits mehrere Mitglieder des Vereins, insbesondere der Vereinswart, Kurse an der Hochschule für Leibesübungen in Spandau absolviert. Den Beschluß des turnerischen Teils bildeten mehrere hochgebaute Pyramiden. Herr Ernst Gaebler gab im Vortrage des Melodrams „Ballball“ mit tiefer Empfindung sein Bestes. Herr Ernst Allenstein hatte wie bei der Begleitung von Edit Kraus, so auch hier den Klavierpart übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe mit feinem Verständnis und feiner auch in sonstigen Kreisen nicht mehr unbekanntem natürlichen Anlage zur Virtuosität. Und dann die 50 frischen Jungens der Christlichen Jungmänner des Vereins mit ihrem Spiel „Acht Tage im Ferienlager“. Jeder der Knaben hatte etwas zu handeln, so lagen in den 10 Akten von Jungmänneronkel Dr. Horch. Frisches frommes Leben nicht ohne Unternehmung durch interessante im Jugendleben unvermeidliche Komplikationen und deren Lösung entrollte sich in Scherz und Ernst vor Auge und Ohr der Versammelten, wobei auch die kleinsten Gäste zu ihrem wohlverdienten Rechte voll kamen. Ein reichhaltiges Büfett, von Mitgliedern der Gemeindehilfe verwaltet, in der Hauptsache von großen und kleinen Jungens geopfert, gab billige und beste Erquickung.

**\* Falsche Fünfstück.** In der letzten Zeit sind der Kriminalpolizei mehrere falsche Fünfstücke übergeben worden. Die Falschstücke bestehen aus einer bleifaltigen Masse und sind so schlecht hergestellt, daß sie als falsch leicht erkannt werden können. Die Kriminalpolizei bittet Personen, denen solche falsche Geldstücke angeboten werden, den Namen des Verkäufers festzustellen und ihr davon Mitteilung zu machen.

**\* Unfälle.** Am Sonnabend nachmittag wurde der Sanitätswagen nach dem Dafen gerufen, wo beim Verladen einer schweren Maschine der Arbeiter W. Kleinriedel wohnhaft, an einem Fuß so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. — Einige Stunden später stürzte der Arbeiter Michel S., Buderstraße Nr. 6 wohnhaft, auf der Straße aus. Dabei verrenkte er sich ein Bein, er mußte mit dem Sanitätswagen ebenfalls nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

**\* Feuer.** Sonntagabend um 9,50 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder in der Alexanderstraße nach der Werkstraße gerufen, wo in der Kerzenfabrik Rosenbergs & Co. ein Feuer ausgebrochen war. Beim Eintreffen der Wehr stand das Stände des Materialschuppen, in dem sich die Aufenthaltsräume für Arbeiter und Arbeiterinnen befanden, schon in Flammen. Das Feuer wurde mit einer 75-mm-Schlauchleitung in kurzer Zeit gelöscht. Der Brand dürfte durch ein Licht an der Decke angebrachtes Dienrohr entstanden sein. In dem Aufenthaltsraum sind die Tische, Bänke und die Seitenwände ausgebrannt. Der Schaden soll nicht groß sein.

**\* Einbruchsdiebstähle.** Am Sonnabend sind aus einem verschlossenen Stall des Grundstücks Friedrich-Wilhelm-Straße zwei Hasen gestohlen worden. Am gleichen Tage ist vom Hof des Kaufmanns Rosin am Steinort ein Zentner Weizen entwendet worden. — In der Nacht zum heutigen Montag ist in dem Geschäft des Kaufmanns Bouchardt-Friedrichsmarkt ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Dabei haben die Diebe, die durch ein

Fenster, das sie gewaltsam geöffnet haben, in die Verkaufsräume eingestiegen waren, aus der Ladentasse etwa 51,50 Lit und aus der Schankkassette etwa 60 Lit und außerdem noch einen Betrag von 70 Lit entwendet. Auch haben sie zwei Flaschen Cognac, vier Tafeln Schokolade und ein rotbraunes Portemonnaie, das der Verkäuferin gehörte und in dem sich 5 Lit befanden, mitgenommen. — Am Sonnabend ist auf dem Bürgersteig in der Polangenstraße ein älteres Fahrrad, Fabriknummer 33346, gefunden worden. Der Rahmen ist schwarz und auf zwei Stellen eingebrochen. Sachdienliche Angaben erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

**\* Polizeibericht.** In der Zeit vom 6. bis 13. Dezember 1930 sind als gefunden gemeldet: ein schwarzes Kaninchen, ein Päckchen mit Stoff, ein schwarzes Portemonnaie mit etwas Geld, ein schwarzes Duhn, mehrere Tauben. Als verloren sind gemeldet: eine braunleiderne Brieftasche mit litauischem Paß für P. Zestodas, eine braunleiderne Brieftasche mit Inlandspaß für Trampjahn, eine silberne Herrenuhr und mehrere Tauben.

### Vortragsabend Dr. J. Wilensky und Lewanon

#### in der Zionistischen Organisation Memel

Am Sonntag, dem 14. Dezember, sprachen im Rahmen der Zionistischen Organisation Memel die führende zionistische Persönlichkeit Dr. J. Wilensky-Jerusalem und der bekannte palästinensische Schriftsteller Lewanon über das Thema „Unsere Antwort“ unter Beachtung der politischen und wirtschaftlichen Perspektiven Erez-Israel. Diese Veranstaltung zog in Anbetracht der Bedeutung der Redner eine derartig große Zahl von Zuhörern heran, daß die Aula des Luiten-Gymnasiums die Einlassbegehrenden kaum fassen konnte. Zeit am Ganaka, begann Dr. Wilensky, liegt es nahe, Parallelen zu ziehen zwischen der jüdischen Epoche in der Makkabäerzeit und der Ereignisse von heute. Auch jetzt geht es um einen Kampf für geistige und nationale Güter des jüdischen Volkes. Der Kampf gegen das letzte unglückselige Reich der englischen Regierung wird jetzt energisch mit allen Mitteln durchgeführt. In einigen wesentlichen Punkten entfernt sich dieses Reich selbst von dem bekannten Bericht von Sir John Hope Simpson. Der Redner betonte, daß die sachlichen Begründungen dieses Dokuments für jeden Kenner der Verhältnisse alles andere als stichhaltig sind. Die jüdische Protestbewegung habe ihre Wirkung getan und das Gewissen Englands sei nun wachgerüttelt worden. Die Regierung verhandele bereits mit den Vertretern der Jewish Agency und suche einen Weg der Verständigung. Um aber die politische Stützpunkt der Jewish Agency zu erhalten, müsse die Arbeit für den Aeren Dajessod gehärtet, die wirtschaftliche Leistung in Palästina gesteigert werden. Die Erregung, die die englische Regierungserklärung in allen jüdischen Gemeinden in der ganzen Welt auslöste, wird sich auch in Memel, so betonte Dr. Wilensky, in der Stadt, wo eine zionistische Persönlichkeit von hohem Format, Dr. Milk, gewirkt hat, in einer verdoppelten Energie in der Arbeit für den Aeren Dajessod, in der Aktion für die Stärkung des Siedlungs-werkes in Erez-Israel auswirken.

Nach dem mit starkem langanhaltendem Beifall aufgenommenen Vortrag Dr. Wilensky sprach Lewanon. Dieser gab in seinem glänzenden Vortrag ein anschauliches Bild über die Lage der Juden in Polen und Rumänien, charakterisierte die Art, wie sich der wirtschaftliche Niedergang der dortigen jüdischen Bevölkerung vollzieht und behandelte in diesem Zusammenhang sowohl das geistige als auch das wirtschaftliche Leben und die mannigfaltigen Perspektiven des jüdischen Wirkens im eigenen Lande, in Erez-Israel. Sowohl Dr. Wilensky als auch Lewanon wiesen in ihren Ausführungen, von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, darauf hin, daß das Wichtigste, was beim Aufbau Palästinas geschaffen wurde, der neue Mensch ist, der diesen Aufbau trägt. Die Verbindung von freiem Willen und Not hat ein Geschlecht entstehen lassen, das sich jedem Kampfe gewachsen fühlt. Das Ideal zu erfüllen wie jene Pioniere im Sinne der Aufopferung und des Martyriums, das kann nicht allen gegeben sein. Aber wenn das nicht erreichbar ist, dann kann eines wenigstens gewährt sein: die Ehrfurcht vor solchem Ideal, wenn es irgendwo sich offenbart. Schlus.

### Veranstaltungen am Dienstag

Stadt-Schauspielhaus: „Die heilige Flamme“, Schauspiel, 8 Uhr.  
Apollo-Theater: „Das ladene Ziel“, 5/4 u. 8/4 Uhr.  
Kammer-Theater: „Das Lied ist aus“, 5/4 u. 8/4 Uhr.  
Kapitol-Theater: „Zahedraht“, 5/4 u. 8 Uhr.  
Schauspielhaus: Weihnachts-Elternabend d. Friedrichsdorfschen Schule, 7 Uhr.

### Sendekrug 15. Dezember

**\* Der Silberne Sonntag hat in diesem Jahre die Geschäftsleute wieder stark enttäuscht.** Infolgedes ungünstigen Wetters waren von außerhalb fast gar keine Käufer herbeigekommen, so daß der Verkehr sogar noch dem im vergangenen Jahre am Silbernen Sonntag nachstand und demgemäß auch das Geschäft geringer war. Hoffentlich bringen aber die beiden Markttage und der Goldene Sonntag ein Geschäft, mit dem die Kaufleute zufrieden sein können.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Dezember 1930

**Aufgeboren:** Kaufmann Paul Schloß von Berlin-Bilmersdorf mit Channe Feige Burrad, ohne Beruf, von hier.

**Geboren:** Eine Tochter: dem Arbeiter Antanas Nagis von hier.

**Gestorben:** Kaufmanns Witwe Johanna Seidler, geb. Fingkeit, 84 Jahre alt, von hier.

vom 13. Dezember 1930

**Eheschließung:** Arbeiter Mikalojus Krivickas mit Arbeiterin Marijone Satikate, beide von hier.

**Geboren:** Eine Tochter: dem Maschinen-schlosser Erich Heinrich Wohlgenuth von hier. Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

**Gestorben:** Beria Urula Kuršus, 10 Tage alt, Kaufmann Alexander Segalowitz, 75 Jahre alt, von hier, Besitzerin Emma Amalie Szobries, geborene Hohendorf, 50 Jahre alt, von Pauren Kreis Sendekrug.

vom 15. Dezember 1930

**Geboren:** Eine Tochter: dem Schmied Willy Gustav Velis, dem Lehrer Willy Erich Nicklaus, dem Bäckermeister Theodor Ditto Eder von hier.

**Gestorben:** Fischer Mikaelis Endels, 74 Jahre alt, Schneidmüllerrau Marie Ottilie Danielewicz, geb. Gutmann, 77 Jahre alt, Rentempfängerin Ilze Sellins, geb. Banga, 85 Jahre alt, Voll-ziehungsbeamtenwitwe Johanne Hulda Agnes Krause, geb. Toksdorff, 77 Jahre alt, Maurer-witwe Lina Peteret, geb. Hermanen, 72 Jahre alt, von hier. Eine eheliche Totgeburt weiblichen Geschlechts.

### Lustige Geschichten aus Ostpreußen

In der Nachbarstadt war Hochzeit. Der Besitzer des Gutes B. stellte ein Fuhrwerk, um die Hochzeitsgäste zur Kirche und nach der Trauung zum Hotel zu fahren. Als der Fuhrkutscher zurückkam und gefragt wurde, ob alles gut gegangen sei, meinte er: „Dat war wie be et Meisofahre. Emmer voll öen und leer torüd!“



E. A. Hurlen jr.

E. A. Hurlen jr. ist Präsident der Hurlen Machine Company. Diese Firma vertreibt in großem Maßstab Haushaltsmaschinen. 1929 gab er für 750 000 Dollar Aktien aus. Betragt, für welchen Betrag er 1930 investieren würde, erklärte er, er würde das Doppelte, also 1 500 000 Dollar ausgeben, da er die Gewissheit habe, dadurch bei weitem mehr als das Doppelte an Maschinen zu verkaufen.

### Erich Maria Remarque

## Der Weg zurück

6 Fortsetzung Copyright by U. Feature Syndicate Nachdruck, auch im Auszug, verboten

Es regnete stärker, und wir wurden ungeduldig. Endlich holten wir Ludwig Breuer unter seinen Mänteln hervor. Er sprach mit leiser Stimme ein Vaterunser.

Wir reichten die Toten herunter. Weil half mit anfaßen. Ich merkte, wie er bebte. Fast unhörbar flüsterte er: „Ihr werdet gerächt werden.“ Immer wieder. Verwundert sah ich ihn an.

„Was hast du bloß?“ fragte ich. „Das sind doch nicht deine ersten. Da wirst du viel zu rächen haben.“ Er sagte dann nichts mehr.

Als wir die ersten Reihen gelegt hatten, kamen Valentin und Zupp noch mit einer Zeltbahn angeschleppt.

„Dieser lebt noch“, sagte Zupp und schlug die Zeltbahn auseinander.

Kofole warf einen Blick darauf. „Aber nicht mehr lange“, sagte er. „Auf den können wir warten.“

Der Mann in der Zeltbahn rüchelte stoßweise. Ein langer, schwarzer Fußsack wucherte kraus um sein eingefallenes Gesicht. Bei jedem Atemzug lief ihm das Blut darüber.

„Sollen wir ihn weabrinnen?“ fragte Zupp.

„Dann stirbt er gleich“, sagte Albert und zeigte auf das Blut.

Wir betheten ihn seitwärts hin. Max Weil beschäftigte sich mit ihm. Dann arbeiteten wir weiter. Valentin half mir jetzt. Wir reichten Glaser herunter. „Mensch, die Frau, die Frau —“ murmelte Valentin.

„Achtung, jetzt kommt Schröder“, rief Zupp nach unten und ließ die Zeltbahn rutschen.

„Halt's Maul“, zischte Bröger.

Kofole hielt die Leiche noch auf den Armen.

„Wer?“ fragte er verständnislos.

„Schröder“, wiederholte Zupp, der glaubte, Ferdinand wisse es schon.

„Quatsch nicht, du Kuhpopp, der ist doch gefangen“, schrie Kofole wütend.

„Es stimmt, Ferdinand“, sagte Albert Trostke, der daneben stand.

Wir hielten den Atem an. Kofole hob ohne ein Wort die Leiche wieder heraus und kletterte hinterher. Dann leuchtete er sie mit seiner Taschenlampe ab. Ganz dicht beugte er sich über die Reste des Gesichts und lachte.

„Gottseidank, daß der Spieß weg ist“, flüsterte Karl.

Wir warteten regungslos auf die nächste Sekunde. Kofole richtete sich auf. „Schaufel her“, sagte er kurz. Ich gab sie ihm. Wir erwarteten Mord und Totschlag. Aber Kofole begann nur zu graben. Er machte für Schröder ein einzelnes Grab und ließ keinen anderen heran. Er trug ihn auch selbst hinein. An Seelig dachte er gar nicht, so nahm es ihn mit.

Beim Morgengrauen hatten wir beide Gräber fertig. Inzwischen war der Vermundete gestorben, und wir konnten ihn gleich zu den andern legen. Als die Erde festgestampft war, sehten wir die Kreuze ein. Kofole schrieb mit Tintenstift Schröders Namen auf eines davon, das noch leer war, und hängte einen Stahlhelm darüber.

Ludwig kam noch einmal. Wir nahmen die Helme ab. Er sprach ein zweites Vaterunser. Albert stand gleich neben ihm; Schröder war sein Nebenmann in der Schule gewesen. Am schlimmsten aber sah Kofole aus; er war ganz grau und verfallen und sagte überhaupt nichts mehr.

Wir standen noch eine Weile. Es regnete immer weiter. Dann kamen die Kaffeeholer. Wir setzten uns hin, um zu essen.

Erst morgens kletterte der Spieß aus dem Unterstand. Er stank kilometerweit nach Rum und wollte jetzt zurück nach Hlinen. Kofole brüllte auf, als er ihn sah. Zum Glück war Billy in der Nähe. Er stürzte sich sofort auf Ferdinand und hielt ihn fest. Aber wir mußten mit vier Mann alle Kräfte aufbieten, damit er sich nicht losriß und den Feldwebel erwürgte. Erst nach einer Stunde wurde er

vernünftig und sah ein, daß er sich nur unglücklich machen würde, wenn er hinterherfiel.

Jetzt steht Seelig an der Theke und Kofole sitzt fünf Meter von ihm weg.

Das Orchesterion donnert zum dritten Mal den Marsch aus der lustigen Witwe.

„Wirt, noch eine Lage Schnaps“, schreit Tjaden mit funkelnden Schweinsaugen. „Sofort“, antwortete Seelig und bringt die Gläser. „Prost, Kameraden!“

Kofole sieht unter geknickten Brauen hervor. „Du bist nicht unser Kamerad“, grunzt er. Seelig nimmt die Flasche unter den Arm. „Na, schön, dann nicht“, erwidert er und geht zur Theke zurück.

Valentin schüttet den Schnaps herunter. „Sauf, Ferdinand, das ist das einzig Wahre“, sagt er.

Willy bestellt die nächste Runde. Tjaden ist schon halbbeoffen. „Na, Seelig, alte Kompaqie-witwe“, gröhlt er, „seht kriegen wir keinen Knast mehr, was? Trinkt einen mit“, er haut seinem ehelichen Vorgesetzten auf die Schulter, daß er sich verflucht. Dafür wäre er ein Jahr früher vors Kriegsgericht oder in die Irrenanstalt gekommen.

Kofole sieht vom Schanktisch in sein Glas und vom Glas wieder zum Schanktisch und zu dem dicken dienstfertigen Mann an den Bierhäfen. Er schüttelt den Kopf. „Das ist ja ein ganz anderer Mensch, Ernst“, sagt er zu mir.

Wir geht es eben so wie ihm. Ich kenne Seelig nicht wieder. Er war mit seiner Uniform und

# Allen alten Erben

Allen alten Erben, 15. Dezember. [Verschiedenes.] Kurzlich wurden ein Dutzend Dienstmädchen aus ihrem Zimmer ein Damenvintermantel, eine Waschküche, ein kleiner Geldbetrag und verschiedene Kleinigkeiten entwendet. Jetzt ist es gelungen, den Dieb in Fürstengasse Sp. zu ermitteln, bei der das gestohlene Gut noch gefunden wurde. Nur das Geld hatte das Mädchen schon ausgegeben.

au. **Korkfalten**, 15. Dezember. [Ermittelte Diebin.] Kurzlich wurden ein Dutzend Dienstmädchen aus ihrem Zimmer ein Damenvintermantel, eine Waschküche, ein kleiner Geldbetrag und verschiedene Kleinigkeiten entwendet. Jetzt ist es gelungen, den Dieb in Fürstengasse Sp. zu ermitteln, bei der das gestohlene Gut noch gefunden wurde. Nur das Geld hatte das Mädchen schon ausgegeben.

au. **Sagaturmen**, 15. Dezember. [Ueberfall.] Vor kurzem wurde ein Chauffeur, der sich mit einem Passagier auf dem Wege nach Schwedisch befand, hinter Sagaturmen von zwei unbekannten Männern überfallen. Die Räuber begnügten sich nicht nur mit dem Geld, das der Chauffeur ihnen ausliefern musste, sondern sie zogen ihm auch noch die Stiefel von den Füßen. Einige Tage später wurde an derselben Stelle ein Fuhrmann ebenfalls von Wegelagerern überfallen.

au. **Paletten**, 15. Dezember. [Der Bienezuchtverein] hielt am Sonnabend bei Kaufmann Rudat eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden, Lehrer Müller, eröffnet wurde. Anschließend daran gab Herr Müller einen Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr und der Kassierer gab einen Bericht über die Kasse, die bei Abschluss einen Bestand von 33,20 Lit aufwies. Herr Kariess hielt einen Vortrag über „Bienenleben und Imkerbetätigung im Winter“, der sehr lehrreich war. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

au. **Paletten**, 15. Dezember. [Wohltätigkeitsfest der Evangelischen Frauenhilfe.] Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die hiesige Evangelische Frauenhilfe in den Räumen des Kaufmanns Gilbe ihr diesjähriges Wohltätigkeitsfest, das verhältnismäßig gut besucht war. Wie immer, so fand auch in diesem Jahr das Fest im Rahmen einer Kaffeetafel statt, während der das überaus reichhaltige Programm abgewickelt wurde. Die Feier wurde durch ein gemeinsam gesungenes Lied eingeleitet. Darauf begrüßte Pfarrer Bergatt-Wiehe die Gäste und wies auf die Bedeutung der Veranstaltung hin. Es folgten dann von Kindern der Paktischer Schule vorgetragene Deklamationen geistlichen Inhalts. Auch das von Schulkindern aufgeführte Weihnachtsspiel „Harte Herzen“ fand reichen Beifall. Der hiesige Kirchenchor trug mehrere Lieder vor.

au. **Piktaten**, 15. Dezember. [Wede's Gründung eines Wegeverbandes.] In Wede's Paktischen hatte sich am Sonnabend eine große Anzahl Interessenten in der hiesigen Gattwirtschaft eingefunden, wo eine Vorbesprechung über die Gründung stattfand. Es wurde zunächst eine Kommission gebildet, die bei den zuständigen Stellen in dieser Angelegenheit vorstellig werden soll. In der Besprechung wurde auch angeregt, die Straße etwa von Winnefiken nach Gaidellen zu an der neuerrichteten Eisenbahnhaltestelle vorbeizuführen. Der Kommission gehören Amtsvorsteher Jesta-

# Kreis Pogegen

sk. **Uebermemei**, 13. Dezember. [Beschlagnahme von Hasen, Gänzen und Kaffebohnen.] Der Schmuggel am Memelstrom blüht trotz schärfer Bewachung der Grenze und trotzdem schon jenseitig „reingefallen“ sind und Lebrgeld bezahlt haben. Der schmutzhafteste Schmuggel erfolgt jetzt vor Weichnachten mit Hasen, Gänzen und Kaffebohnen nach deutscher Seite. So wurde am Mittwoch von deutschen Zollbeamten ein Schmuggelkahn beschlagnahmt, in dem sich ca. 8 Zentner Gänserümpfe und etwa 60 Hasen befanden. Ein anderer Schmuggelkahn versuchte zwei Säcke mit je 40 Pfund Kaffebohnen nach Elstis zu schmuggeln. Fast wäre dies dem Schmuggler auch gelungen. Er hatte nämlich die Kaffebohnen auf einer durch das fallende Wasser des Memelstromes gebildeten „Insel“ abgesetzt und kam mit dem leeren Kahn ganz harmlos an Land, wo ihn ein Grenzbeamter in Empfang nahm, ihn aber wieder laufen lassen mußte, da der Mann weder im Kahn noch sonst bei sich etwas „Geschmuggeltes“ führte. Da der Beamte aber Verdacht geschöpft hatte, watete er nach der „Insel“ hinüber, wo er dann auch wirklich 80 Pfund Kaffebohnen fand, die nun beschlagnahmt und dem Zollamt „Memelbrücke“ zugeführt wurden.

\* **Wischwill**, 13. Dezember. [Holzverkaufstermin.] Am Mittwoch, dem 17. Dezember, morgens von 8 Uhr ab, findet bei Kaufmann Brenneisen in Mokschniken die Versteigerung von Nadelholz, Papierholz, Nadelholzklagen und -Knapel und Korb- und Nadelholzresta 2. Klasse aus dem diesjährigen Einschlag aus allen Forstrevieren statt.

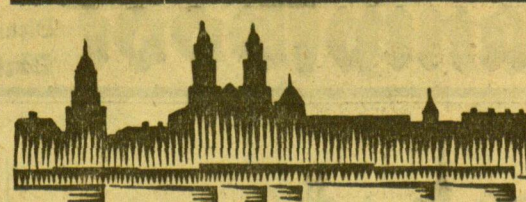
sk. **Ruden**, 13. Dezember. [Verschiedenes.] Am Lokal Studiert findet am Mittwoch, dem 17. Dezember, die Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt, und zwar um 2 Uhr nachmittags. — Am Sonntag, dem 14. Dezember, wird im Saal des Herrn Studiert ein religiöser Film aufgeführt. Minderbemittelte Kinder sollen mit dem Eintrittspreis berücksichtigt werden. — Das Postamt Stankischen hat von Mädchenbesitzer Uwekall eine elektrische Lichtanlage einrichten lassen. Der Ausbau des elektrischen Lichtnetzes nach Ruden mußte infolge Mangels an Interessenten unterbleiben.

sk. **Waldmonen**, 13. Dezember. [Zwei Diebstähle.] Aus der Aufseherkammer der Paktischen wurden inlaende Gegenstände gestohlen, als das Personal sich zum Abendbrot in der Küche befand: eine silberne Herrenuhr mit Goldband, eine grüne Stricktasche mit hellen Streifen und ein Messer mit schwarzer Schale. Als Täter dürfte ein früherer Aufseher der Frau D. in Frage kommen, der bereits im Vorjahre einen ähnlichen Diebstahl an demselben Orte ausgeführt hat. — Ein Bekker aus der Umgegend der zur Oberbediensteten mit einem Mutterweiden gekommen war, nahm „versehenlich“ eine Menge hässliche Drainagegeröhre mit. Er wurde aber von einem andern Bekker dabei beobachtet. Einen Teil der Drainagegeröhre hat er darauf zurückgebracht.

**Standesamtliche Nachrichten**  
Laufhagen (1. bis 30. November). Geboren: Ein Sohn; dem Schmitz Johann Mokutis aus Großelken; dem Guisfömiel Antanas Tomulskauskis aus Gut Wlenten.

**Stadttheater Tilsit (Wochen- und Monatsplan)**  
Dienstag, 16.: wegen auswärtigen Gastspiels geschlossen.  
Mittwoch, 17.: „Mioletto“, Oper (Vollvorstellung)  
Donnerstag, 18.: „Bicoria und ihr Gulas“, Operette  
Freitag, 19.: „Tosca“, Musikdrama  
Sonnabend, 20.: „Tosca“, Musikdrama  
Anfang 8 Uhr

**Gegen rote Hände**  
und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz und Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem tauschlich gepflücktem Frühlingsstrauch von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jene berüchtigten Moschusgerüche, den die vornehme Welt verabscheut.



# Kaunas, 15. Dezember

**Mida**  
2. **Gastspiel der Lettischen Nationaloper** am Staatstheater am 11. Dezember 1930  
Musikalische Leitung M. Duffsch.

Was man bereits bei Musorgskis Boris Gudunoff am letzten Dienstag voraussehen konnte, traf ein: die Aufführung der „Mida“ entsprach voll und ganz den Erwartungen, die man an die lettische Oper stellen konnte. Die Sänger und das Orchester unserer Staatsoper vereinigten sich zu einem Ensemble, das die Zuhörer von Anfang bis zu Ende fesselte. Der Beifall, der gesendet wurde, war auch diesmal sehr stark. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Die Titelfrolle war mit Fr. Bredmann-Engel auf beste Weise besetzt. Die Künstlerin weiß der Tochter Amonassos jenes Sorbde und doch Anziehende zu verleihen, das uns die Liebe des Nabames zu ihr sehr begreiflich erscheinen läßt. Ihr heller, frischer Sopran erklingt mühelos, und wirkt ergreifend in den Augenblicken größten Schmerzes. Würdig steht ihr zur Seite, feierhaft und temperamentvoll, der Nabames des Herrn Nikolai Wassiljers. Seine Erscheinung, sein Spiel und sein Gesang vereinigen sich zu einer abgerundeten Leistung, durchaus natürlich, ohne irgendwelche Effekthaserei. Die Arie „Solde Mida“ zu Anfang des 1. Aktes erklang lustig und mit großer Zartheit — sehr empfunden. Selena Verainkiss zeigte mit der Amueis ein reiches Können, und ihre Haltung ist würdig die Tochter eines Pharaonen. Die Szene zwischen ihr und Mida, vor dem feierlichen Einzug des Nabames, zeigte seinen künstlerischen Fakt. Monumental hand der Nabame des Herrn Wedra auf der Bühne, mit seinen Nuancen und Tonen, tragenden Stimmteilen. Neben bekannt ist bei uns der Nabame des Herrn Kufauskas von der hiesigen Staatsoper, der auch diesmal seiner Rolle die nötige Würde verlieh. Actopians König Amonassos, in Kostüm geschlagen, und dann der Freituch zurückgeben, wild und dämonisch, fand in Adolf Kaktinisch einen allzuwilligen Darsteller, dem man glauben muß, daß er den Tod in der Schlacht suchte.

Die gegenseitigen Besuche der beiden Staatsoperen können nur begrüßt werden. Haben doch unsere Künstler in Riga auch den denkbar besten, herzlichsten Empfang zu verzeichnen gehabt. Dieser künstlerische Austausch wirkt in höchstem Maße anregend und befruchtend und dient ganz vorzüglich dazu, das Panier der Kunst hochzuhalten.

\* **Größere Holzverkäufe.** Dieser Tage fanden im Walddepartement in Kaunas größere Holzverkäufe statt. Dabei wurden 60 000 Kubikmeter Holz für 774 052 Lit verkauft. Der nächste Holzverkauf findet am 18. Dezember statt.

o. **Von den Märkten.** Die Preise auf den Märkten in Kaunas haben sich in letzter Zeit nicht wesentlich verändert. Butter kostete 5 Lit das Kilogramm. Verschiedentlich konnte man das Kilogramm aber auch für 4,80 Lit kaufen. Für frische Milch wurden 45 Cent je Liter gezahlt. Eier

kosteten 20—25 Cent das Stk. Rindfleisch kostete 2 Lit, Kalbsfleisch 2,15 Lit, Hammelfleisch 1,50 bis 1,80 Lit, Kalbfleisch 1,70—1,80 Lit und Rindfleisch 4 Lit das Kilogramm. Auf dem Viehmarkt wurden für Weichnachten 2—3,80 Lit, für Gedete 4,80 bis 4,80 Lit und für Karpien 5,50 Lit je Kilogramm gezahlt. Roggen kostete 10—12 Lit, Weizen 13 bis 16 Lit und Hafer 8—10 Lit je Zentner. Kartoffeln wurden für 5—6 Lit verkauft.

\* **Verkehrsunfall.** An der Ecke Rades Allee Matronto-Gasse kam es zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personewagen, die leichte Beschädigungen erlitten. Personen kamen nicht zu Schaden.

o. **Kalvarija**, 13. Dezember. [Diebstahl.] In einer der letzten Nächte drangen Diebe in den Stall des Besitzers B. Kajokas ein und entwendeten eine Kuh. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

ph. **Poniewicz**, 12. Dezember. [Der Wochenmarkt.] Der letzten hier abgehalten wurde, war mit landwirtschaftlichen Produkten gut besetzt. Auch das Angebot auf dem Viehmarkt war verhältnismäßig groß. Butter kostete das Kilogramm 5—6 Lit, Weichnachten 10,50—12 Lit, Roggen 9—10 Lit, Gerste ebenfalls 9—10 Lit, Hafer 7—8 Lit, Erbsen 9—10 Lit, Kartoffeln 2,75—3 Lit je Zentner. Fleisch wurde je nach Qualität von 10—12 Lit je Pud verkauft. Für Gänse wurden 10—14 Lit, für Enten 5—6,50 Lit, für Puten 10—13 Lit und für Hühner 4—5 Lit je Stk. verlangt. Arbeitspferde kosteten 200—300 Lit, bessere Tiere 500—800 Lit je Stk. Für frischemilchende Kühe wurden 280—400 Lit gezahlt. Mastschweine kosteten 80—88 Lit je Zentner.

o. **Mariampol**, 15. Dezember. [Auf der Suche nach einem Vater.] Das hiesige Bezirksgericht hat im Jahre 1926 einen gewissen Vincas Kardofas zu einer Unterhaltszahlung für sein uneheliches Kind verurteilt. Da der junge Mann zum Militär mußte, hat er für diese Zeit um Stundung. Seitdem hat Kardofas aber nichts mehr von sich hören lassen. Daher wurde die Polizei beauftragt, nach ihm zu suchen. In einem Dorf Kirsnar ermittelte sie jetzt einen Landwirt, der den gleichen Namen trägt. Obwohl dieser erklärte, bereits zwölf Jahre verheiratet zu sein und mit einer Unterhaltszahlung nichts zu tun zu haben, wurde er von der Polizei vernommen. Ob er wirklich der Schuldige ist, dürften aber erst die weiteren gerichtlichen Ermittlungen feststellen.

o. **Sinnas**, 15. Dezember. [Wohltätigkeitsfest.] In der hiesigen Gegend macht sich in letzter Zeit eine starke Wollspinnerei bemerkbar. Schon des öfteren sind hier Wölfe beobachtet worden. In einer der letzten Nächte sind einem Bekker aus einem Nachbarort von Wölfen sämtliche Schafe aus dem Stall geschleppt und in der Nähe der Wirtschaft zerrissen worden.

**Aus dem Radioprogramm für Dienstag**  
Kaunas (Welle 1935). 16.30: Konzert. 18.30: Unterhaltungsmusik. 19.30: Konzert. 21.40: Konzert.  
Berlin (Welle 419). 11.15 und 14: Schallplatten. 16.30: Streichquartette. 18.30: Tanztee. 19.10: 20 Jahre Großjährig. 20: Konzert. 21.15: Die Johnde mit Musik.  
Breslau (Welle 325). 16: Schallplatten (Wendische Gesänge). Ca. 18.30: Konzert. 20: Billy Willy und die Fee, Märchenhörbuch. 21.30: Die Weintraub Synchronisten spielen... 22.45—24: Unterhaltungsmusik an zwei Flügeln.  
Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.30: Konzert. 11: Konzert. 12.30: Schallplatten. 16: Konzert. 20: Sinfoniekonzert. 21.15: Der Dichter spricht... Literarische Schallplatten-Umschau. 23—24: Konzert.

Königsberg (Welle 276). 11.30 und 13.30: Schallplatten. 16.30: Konzert. 20: Orchesterkonzert. 21.15: Die Johnde. 23—24: Unterhaltungsmusik.  
Königsberg (Welle 1635). 12.30 und 14: Schallplatten. 16.30: Konzert. 17.30: Chor-Motette und Sologesang. 19.30: Sozialismus und Nationalsozialismus. 20: Billy Willy und die Fee, Märchenhörbuch. Anschließend: Uebertragung von Berlin.  
Langenberg (Welle 472). 7, 10.40 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.15: Konzert. 20: Operettenmusik (Schallplatten). 20.30: Der Tod des Sokrates, Hörspiel.

Londen (Welle 356). 13: Konzert. 14: Orgelkonzert. 15: Konzert. 17: Tanzmusik. 18.15: Tanzmusik. 19.40: Orgelkonzert. 20: Konzert. 21: Orchesterkonzert. 22.15: Konzert. 23.30—1: Tanzmusik.  
Prag (Welle 486). 11.15: Schallplatten. 12.30: Konzert. 16.30: Konzert. 18.25: Deutsche Sendung. 19.30: Sinfoniekonzert. 20: Konzert.

# Verdauungsstörungen sind sehr häufig nervöser Natur.

## Wer die nervenerregenden Wirkungen coffeinhaltiger Getränke ausschalten will, trinke den vorzüglichen, coffeinfreien echten Bohnenkaffee: KAFFEE HAG

feinem Notizbuch so verwachsen, daß ich ihn mir kaum im Bunde vorstellen konnte, geschweige denn als Schankwirt. Und jetzt halt er sich ein Glas und läßt sich von Tjaden, der früher wie eine Maus vor ihm war, duzen und auf die Schulter kloppen. Verdamm, wie sich die Welt gedreht hat!  
Willy fröst Kofole aufmunternd in die Rippen. „Na?“  
„Ich weiß nicht, Willy“, sagt Ferdinand, „soll ich ihm nun in die Fresse schlagen oder nicht? So hatte ich mir das doch nicht gedacht. Geh dir an, wie er herumduzenet. Da hat man doch gar keine Lust mehr.“  
Tjaden bestell und bestellt. Es macht ihm einen Heiden Spaß, seinen Voracelken für sich springen zu sehen.  
Seelig hat nun auch schon allerhand hinter sich. Sein Bulldogenschädel glüht, teils von Alkohol, teils von Gesellschaftsreue.  
„Wollen uns wieder vertragen“, schlägt er vor, „ich spendiere auch eine Runde Friedensrausch.“  
„Was?“ sagt Kofole und richtet sich auf.  
„Nun. Ich habe da noch eine Pulle im Schrank stehen“, sagt Seelig harmlos und geht sie holen. Kofole ist wie vor den Kopf geschlagen und harrt ihm nach.  
„Der weiß nichts mehr davon, Ferdinand“, vermutet Willy, „sonst hätte er das nicht riskiert.“  
Seelig kommt zurück und schenkt ein. Kofole schaut ihn an.

„Weißt du nicht mehr, wie du Rum geflossen hast vor Angst? Kannst ja Nachwächter im Leichenhauhaus werden, du!“  
Seelig macht eine verächtliche Handbewegung. „Ist doch schon lange her“, sagt er, „ist ja schon nicht mehr wahr.“  
Ferdinand schweigt wieder. Wenn Seelig einmal schärf antworten würde, wäre der Krach sofort da. Aber dieses Nachgeben verblüfft Kofole und macht ihn unentschlossen.  
Tjaden schnuppert, und auch wir heben die Nasen. Der Rum ist gut. Wir stoßen an und trinken. Kofole schmeißt sein Glas um. „Ich lasse mir nichts spendieren.“  
„Mensch“, ruft Tjaden, „dann hättest du's mir doch geben können!“ Er versucht mit den Fingern zu retten, was zu retten ist. Nicht viel.  
Das Lokal leert sich. Ferdinand, ruft Seelig und läßt die Nolläden herunter. Wir stehen auf. „Na, Ferdinand?“ frage ich. Er schüttelt den Kopf. Er ist mit sich nicht zu Rande. Das ist nicht mehr der richtige Seelig, dieser Kellner da.  
Der Wirt macht uns die Tür los. „Wiedersehen, die Herren, angenehme Ruhe.“  
„Herren“, kichert Tjaden, „Herren — früher sagte er Schweine.“ — Kofole ist schon fast draußen, da wirft er zufällig einen Blick auf den Fußboden und sieht Seeligs Beine, die noch in den abfackelnden Samalchen stecken. Auch die Hosen haben

nach Biese und Militärshnitt. Oben ist er Wirt, unten jedoch noch Feldweibel. Das entscheidet.  
Mit einem Ruck dreht Ferdinand sich um. Seelig weicht zurück. Kofole geht ihm nach. „Was mal auf“, tmurt er, „Schrüder! Schröder! Schröder! Kennst du den noch, Hund, verflucht? Da hast du was für Schröder! Schönen Gruß vom Massengrab.“ Er schlägt zu. Der Wirt klopft, springt hinter die Theke und greift nach einem Sammer. Er haut vorbei. Kofole schnappt ihn, drückt ihm den Kopf auf die Theke, daß es klirrt, und läßt alle Säme los. Das Bier strömt Seelig in den Nacken. Er tritt Ferdinand verameißelt in den Bauch. Kofole klemmt ihm die Beine fest und läßt das kostbare Bier weiter in die Doh krämen, die bald absteht wie ein Luftballon. Seelig brüllt vor Wut, denn es ist schwer, heutzutage so gutes Bier wieder aufzutragen. Er kriegt ein Glas zu fassen und stößt es Kofole von unten gegen das Kinn.  
„Falsch“, sagt Willy, der interessiert in der Tür steht, „er hätte mit dem Kopf stoßen müssen.“  
Keiner von uns greift ein. Dies ist Kofoles Sache; auch wenn er Prügel kriegt, dürften wir ihm nicht helfen. Er kriegt aber keine. Seine Nase blutet; er wird wild und macht Seelig rasch fertig. Er schlägt ihn herunter, nimmt ihn an den Ohren und haut seinen Schädel ein paar mal auf den Boden, bis er weich wird.  
Dann gehen wir. Una recht käfchleisch vor ihrem zurückbleiben Chef. Am besten, ihr bringt ihn ins

Krankenhaus“, ruft Willy zurück, „wird ungefähr zwei bis drei Wochen dauern.“  
Kofole lächelt befreit, denn Schröder ist gerächt. Er gibt uns die Hand. „So, jetzt muß ich schlummeln wieder zu meiner Frau —“  
4.  
Wir trennen uns auf dem Marktplatz. Jupp und Valentin gehen zur Kaserne. Ihre Stiefel klappern über das mondbeschienene Pflaster.  
„Am liebsten möchte ich mit“, sagt Albert auf einmal.  
„Ich auch“, bekämpfte Willy, „zu Hause — der Dahn — verdammt! Komische Menschen hier, was?“  
„Ich nicht.“ „Wald müssen wir auch wieder in die Schule —“  
Wir bleiben stehen und grinsen. Tjaden kann sich gar nicht fassen vor Vergnügen darüber.  
Willy traut sich den Schädel. „Wauht ihr, daß die sich da auf uns freuen? So ganz so bequem sind wir doch wohl nicht mehr —“  
„Als Gelden, möglichst weit weg, waren wir ihnen sicher lieber“, sagt Karl.  
„Ich bin ja gespannt auf das Theater“, erklärt Willy, „so wie wir jetzt gebaut sind — im Stahlbad gehärtet —“  
Fortsetzung folgt.

## Glatter Sieg Memels über Libau

„Olympia“-Libau wird von der Spielvereinigung Memel 2:0 geschlagen

Um ihrer Bigamannschaft Spielgelegenheit zu geben, hatte die Spielvereinigung zum Sonntag die Mannschaft des Sportklubs „Olympia“-Libau nach Memel eingeladen, eine Mannschaft, die hier schon aus verschiedenen Treffen bekannt ist. Die Libauer hatten auch leider diesmal nicht — wie zuerst angekündigt — ihre volle Mannschaft zur Stelle und mußten mit vier Ersatzleuten spielen, zu denen auch der Torwächter gehörte. Die Spielvereinigung hatte Mehrere als rechten Läufer aufgestellt, während Chmielewski den Rechtsaußen und Simmat den Mittelfürer machten. Bei dem herrschenden starken Wind, der eine Seite immer sehr beeinflusste, und bei dem zeitweiligen Schneetreiben hatten beide Mannschaften einen sehr schweren Stand, und auch das Publikum, das nur mit einer Auswahl wetterfester Leute vertreten war, mußte manche Unannehmlichkeiten hinnehmen.

Das Spiel endete mit einem glatten Sieg der Spielvereinigung, die dem Gegner, auch auf der zum Winde ungünstigeren Seite, sicher überlegen war. Es kam nur ein knappes Refusiat zustande, das den Spielverlauf eigentlich nicht klar ausdrückt, aber die Verfolger müssen eben von der Gesamtleistung abgezogen werden. In der ersten Halbzeit hatte die Spielvereinigung sehr mit dem Gegenwind zu kämpfen, und es dauerte eine Weile, ehe die Mannschaft mit flachem Spiel und Ballverteilung dem Wetter gerecht wurde. In der zweiten Halbzeit hatte sie den Wind im Rücken und hatte es so verhältnismäßig leicht, sich im Spielfeld des Gegners zu behaupten. „Olympia“ holte aus den Vorteilen der ersten Halbzeit, in der die Mannschaft mit Wind spielte, nicht genügend heraus und mußte nach dem Seitenwechsel hauptsächlich verteidigen. Doch war das Spiel niemals einseitig, und selbst in den Zeiten deutlicher Überlegenheit der Spielvereinigung versuchte Libau immer wieder, offensiv zu werden.

„Olympia“ mußte gleich nach dem Anstoß den ersten Angriff der Spielvereinigung abwehren, und im Anschluß daran kam jede Mannschaft zu je einer Ecke. In der Folge kam der linke Flügel der Memeler wiederholt zu guten Durchbrüchen, doch verbarb Buchikat die besten Chancen. Es wurde

Erfolg konnte die Spielvereinigung für lange Zeit das Feld behaupten. Ihre aussichtsreichen Angriffe kamen hauptsächlich vom rechten Flügel, und die weit aufgerückte Verteidigung, die im Gegenlatz zur ersten Halbzeit jetzt sehr sicher spielte, verriet alle Durchbrüche des Gegners. Nur für kurze Zeit kam Libau vor, hielt sich dann aber immer in bedrohlicher Nähe des gegnerischen Tors auf, bis die Spielvereinigung wieder an Boden gewann. Nun fehlten einige scharfe Angriffe der Hiesigen ein, die dem Torwart arg zu schaffen machten. Aber nur einige Ecken waren die Ausbeute des Sturmes. Auch hier zeigte die Libauer Verteidigung immer gutes Können. Ein Schuß von Buchikat II brachte die Spielvereinigung dann zu ihrem zweiten Erfolge. Der Torhüter konnte ihn nicht halten. Im weiteren

Verlauf ergaben sich für die Memeler noch einige Situationen, die aber nicht verwertet wurden.

Wenn die Wind- und Bodenverhältnisse auch störend eingriffen, hatte das Spiel doch ein stotteres Tempo und war abwechslungsreich. Die Libauer zeigten eine gute Technik, aber vielleicht wegen der eingestellten Ersatzleute nicht viel Durchschlagskraft. Sehr gut zog sich der Torwart aus der Affäre, der beste Mannschafsteil aber war die Verteidigung, die den Angriffen des Gegners immer sicher begegnete. Die Läuferreihe war außen schwächer besetzt, und der Sturm mußte auch aus guten Situationen wenig zu machen.

Die Spielvereinigung zeigte nach anfänglicher Unsicherheit eine gegen ihr letztes Spiel verbesserte Form. Der Sturm gefiel in der ersten Halbzeit nicht immer und ließ in der zweiten Schiebelauf vermischen. Besonders schwach war Buchikat II. Läufer und Verteidiger wurden im Verlauf des Spieles besser, Mehrere füllte den ihm wieder anvertrauten Posten gut aus, Gewildies II im Tor bekam nicht viel Arbeit.

## Verbandsliga Spielvereinigung gegen V. f. R. 3:2 (1:1)

Auf dem sehr harten Kasernenhof spielte am Nachmittag die Verbandsliga der Spielvereinigung gegen den V. f. R., der nach den diesjährigen Nudenden knapp auf dem zweiten Platz der ersten Klasse gelandet war. Dieses Spiel nahm einen durchaus flotten und abwechslungsreichen Verlauf, wenn die Bodenverhältnisse es auch nicht begünstigten. Die Spielvereinigung konnte bis zum Schluß immer nur um ein Tor vor ihrem Gegner bleiben. V. f. R., der mit einigen neuen Spielern antrat, legte ein sehr stotteres Tempo vor, und machte mit diesem viele Mängel im Zusammenspiel gut. Er legte es hauptsächlich auf weiträumiges Stirmspiel an und konnte beim Gegner so auch zwei schöne Erfolge erzielen. Die Mannschaft war gleichmäßig gut. Man mußte ihr Spiel unter günstigeren Wetter- und

Bodenverhältnissen sehen können. Die Spielvereinigung zeigte ein engeres Kombinieren, war aber in der Abwehr nicht immer sicher. Die Führung übernahm zuerst die Spielvereinigung durch einen Schuß Naujoks, nach ausgeglichener Spiel durchbruch dann V. f. R. die gegnerische Verteidigung, und nach anfänglicher Abwehr des Torwarts schickte Moors den Ausgleich zwischen die Pfosten. In der zweiten Halbzeit brachte Schweinert seine Mannschaft durch Alleinangang wieder in Führung, doch gleich kurz darauf Pawils für V. f. R. aus. Es sah schon fast aus, als ob das Treffen unentschieden enden sollte, als Reibies bei einem der zahlreichen Vorstöße der Spielvereinigung mit einem Kopfball den Sieg für seine Farben erringen konnte.

Kw.

Wieder punktgleich an der Tabellen Spitze!

## Sensationelles Unentschieden zwischen V. f. B.-Königsberg und S. V.-Insterburg

Die Insterburger führen bereits in der zweiten Halbzeit mit 3:0, als es dem Ballenmeister gelingt, kurz hintereinander drei Tore zu schießen und auszugleichen

Die äußeren Vorbedingungen, die für dieses wichtige Spiel der Döpreußenmeisterschaft gegeben waren, waren keineswegs günstig. Der Platz war ziemlich glatt und stellenweise mit Schnee bedeckt, so daß einer flüssigen Entwicklung des Spieles immerhin erschwere Hindernisse im Wege standen. Auch die Zuschauerzahl ließ zu wünschen übrig, denn das kalte windige Wetter hatte nur etwa 800 Zuschauer nach dem V. f. B.-Platz herausgelockt, die aber in jeder Beziehung auf ihre Kosten kamen. Fast wäre dem Insterburger Sportverein auch gegen V. f. B. ein Sieg gesichert, wenn auch von vornherein festgelegt werden muß, daß die Insterburger vielleicht eine Klasse schlechter als ihre Gegner waren. Es zeigt aber immerhin von einer Kampfkraft, wenn die Insterburger dem harten Drängen des V. f. B. fast das ganze Spiel hindurch standhielten und Königsberg erst im letzten Augenblick das ausgleichende Tor pflücken konnte. Das Spiel war eines der besten, das die Insterburger je geliefert hat. Es klappte von Anfang an besonders im Sturm alles wie im Schnülden. Jeder war voll auf seinem Posten und zu bemängeln war vielleicht nur, daß Hoenede und auch Winter zeitweise etwas zu langsam waren. Das Spiel hätte V. f. B. schon in der ersten Halbzeit gewinnen können, aber unglückliche Pech und auch eine sehr aufmerksame gegnerische Verteidigung mit einem tadellos aufgelegten Torwart hinter sich vereitelten jeden Erfolg der Marasunenböfer. Eine ganz ausgezeichnete Partie lieferte die gesamte V. f. B.-Läuferreihe, während die gegnerische Läuferreihe von Anfang an vollständig auf Verteidigung eingestellt war und in der Unterfütung ihres Sturms sämtliche Wünsche offen ließen. Die Schnelligkeit des Insterburger Sturms brachte ihm auch diesmal die Erfolge, die keineswegs als reife Früchte im Anschluß an zweckmäßige Angriffe, sondern eben Ueberrassungsfolge waren, an denen die weit aufgerückte Verteidigung V. f. B.'s nichts ändern konnte. Am Tor der V. f. B.-er fand diesmal Vieidie, dem man vielleicht nur den Vorwurf machen kann, daß er beim letzten Tor nicht ganz auf dem Posten war. Trotzdem trägt er an dem überraschenden Unentschieden keine Schuld.

Das lag hauptsächlich am Sturm, dem im letzten Augenblick doch noch der notwendige Druck fehlte, um die zahlreichen Chancen, die er sich herausgearbeitet hatte, auszunutzen.

Der Spielverlauf war durchweg interessant. Insterburg hatte bald nach Anpfiff für eine kurze Zeit etwas mehr vom Spiel, kam hintereinander zu drei Ecken, die aber alle nichts einbrachten. Dann zog V. f. B. los. Angriff auf Angriff rollte auf das Insterburger Tor, aber immer wieder kam die sehr aufmerksame Verteidigung Nagel-Sprang dazwischengefahren und konnte Erfolge verhüten. Was sie schließlich durchließ, wurde von dem tadellosen Torwart Riisch sehr sicher abgeblockt. In der 20. Minute gab Loreisch eine Vorlage nach Rechtsaußen, Marold III spurte mit dem Ball aufs Tor, kam an Vignau vorbei und aus allernächster Entfernung sah der erste Treffer der Insterburger im Ratten Königsbergs. Einige Minuten später brachte ein plötzlicher Angriff der Insterburger über den rechten Flügel im Anschluß an eine Flanke nach weit links, die an der gesamten V. f. B.-Deckung vorbeikam und von dem schnell heranblitzenden Puppel mühelos hereingedrückt wurde, das zweite Tor. Insterburg führte nach 27 Minuten also mit 2:0. V. f. B. drängte jetzt mit aller Macht auf Erfolge, aber nichts glückte. So köpfte Kemte einmal eine Ecke unter die Latte, der Ball sprang heraus und ein fast sicheres Tor war dadurch verhindert. Auch Hoenede schloß aus kürzester Entfernung, allein vor dem Tor stehend, vorbei. Venbig und Schroeter hatten genau so wenig Glück mit ihren Schüssen, und eine minutenlange Kanonade vor dem Insterburger Tor, bei der Insterburg alles nach hinten gezogen hatte, brachte keinen Erfolg. So schloß die erste Halbzeit mit 2:0 für Insterburg ab.

In der zweiten Halbzeit gab es eigentlich nur eine Mannschaf, die spielte, und das war V. f. B. Trotzdem sollten die Insterburger bei einem plötzlichen Durchbruch noch zum dritten Tor kommen. Der Ball wurde hoch auf das Tor gegeben, Vieidie warf sich etwas zu früh und unter seinem Körper hindurch flüchte der Ball ins Netz. Der Rest der ganzen zweiten Halbzeit war ein

ständiges Belagern des Insterburger Tors, das von zehn Mann gedeckt wurde. Nur Udermann stand allein im Mittelfeld auf weiler Klau als einziger Repräsentant des Insterburger Angriffs. Ecke auf Ecke, die alle glänzend bereingeboren wurden, und wunderhübsche Kampfilder vor dem Tor folgten, aber der erste Erfolg ließ sehr lange auf sich warten. Er wurde erzielt durch Kemte im Anschluß an eine glänzend getretene Ecke in der 60. Minute. Dann folgte im Anschluß an eine Flanke von Hoenede das zweite Tor für V. f. B. durch Schroeter und dann kam es zu einer Reihe von Ecken, die aber resultatlos verliefen. Fast schien es so, als ob Insterburg mit einem unverdienten Siege abtreten würde. Da brachte eine Steilvorlage von Winter-Kemte in eine günstige Schußposition und schon war der Ausgleich hergestellt. Die letzten Minuten sahen das Insterburger Tor in weiterer großer Bedrängnis, aber an dem Refusiat änderte sich nichts. Einen somoten Schuß, den Kemte aus vollem Lauf losließ, konnte der Torwart mit Glück halten und so endete der interessante Kampf mit 3:3 bei einem Eckenverhältnis von 9:3 für Königsberg.

Es steht ohne Frage fest, daß dieses Unentschieden für Insterburg schmeichelhaft ist. Ein V. f. B.-Sieg hätte dem Spielverlauf weit besser entsprochen.

V. f. B. und Insterburg stehen jetzt wieder punktgleich an der Spitze der Tabelle, gefolgt von Samland, und das nächste Spiel zwischen den beiden Kontrahenten, das am 4. Januar in Insterburg stattfinden wird, dürfte die endgültige Entscheidung über den ersten und zweiten Platz in der Döpreußen-Meisterschaft bringen.

## Spvg. Fürth holt sich eine 6:1 Niederlage von — Coburg

Die Fußball-GM der Spielvereinigung Fürth machte am letzten Sonntag einen Absteiger nach Coburg, wo sie aber von einer sehr guten Mannschaft der Vereine V. f. B.- und Viktoria-Coburg geschlagen wurde. Die Thüringer zeigten vor dem großen Namen der Spielvereinigung Fürth wenig Respekt und brachten ihr mit 6:1, Halbzeit 3:0, eine empfindliche Niederlage bei. Dem Spiel wohnten etwa 1500 Zuschauer bei.

## Rademachers Weltrekord über 500 Meter verbessert

In Brüssel unternahm der frühere Rivalt Rademachers, der belgische Meister von Paris vom Genter S. C., einen Versuch, den belgischen Rekord im 500-Meter-Brustschwimmen zu verbessern. Van Parus befand sich in glänzender Verfassung. Sein Vorhaben gelang ihm vollkommen. Nicht nur, daß er den belgischen Rekord erheblich verbesserte, konnte er auch den von Erich Rademacher gehaltenen Weltrekord von 7:40,8 um drei Sekunden unterbieten. Der neue Weltrekord lautet also 7:37,8. Hierbei legte van Parus die 100 Meter in 1:22,4, 200 Meter in 2:54,4, 300 Meter in 4:28,4 und 400 Meter in 6:04 zurück.



Ein Rekord im 100-Meter-Rückenschwimmen

wurde beim Kölner Dömen-Wettswimmen von Fräulein Elfriede Safferrath (Nebdt) aufgestellt, die mit dieser neuen deutschen Bestleistung gleichzeitig den Sieg über die Holländerin Bounmeister errang.

auch zu viel rechts gespielt, wo gegen den Wind nicht viel zu machen war. Libau kam durch gutes Zuspiel seiner Mitte zu mehreren Vorstößen, die in den meisten Fällen durch Fehlschüsse des linken Flügels beendet wurden. Eine sehr gute Situation ergab sich für Simmat, als er mit einem freigespielten Ball die Verteidigung durchbrechen konnte, doch sein kräftiger Schuß sprang gerade noch von der oberen Latte an ins Aus. Auch gegen den Wind kam jetzt die Spielvereinigung immer gut auf, die Libauer Verteidigung aber zerfiel ihr manchen gut angelegten Angriff. Libau kam durch den Linksaußen zu einer guten Schußgelegenheit, doch ging der Ball knapp über das Memeler Tor. Die zweite Halbzeit zeitigte nach einem anfänglichen Vorstoß der Libauer etwa in der dritten Minute das erste Tor für Memel: ein Straßstoß Mehrkes sprang dem Libauer Torwart, der in der ersten Halbzeit sehr gute Paraden gezeigt hatte, aus den Händen ins Tor. Nach diesem ersten



**Armes Kind** —  
Man hat vergessen, Dir Aspirin-Tabletten zu geben. Diese bewährten Schmerzstiller hätten geholfen, Aber noch ist es nicht zu spät, erinnere Deine Eltern an die echten **ASPIRIN-Tabletten**, die in Packungen à 2 und 20 Stück in allen Apotheken erhältlich sind. **Jede Packung und Tablette des echten Aspirin trägt als Kennzeichen die Schutzmarke BAYER-Kreuz.** Es gibt nur ein Aspirin!




## Die deutschen Reiteroffiziere wieder in der Heimat

Links: Der Empfang der Reichswehr-Offiziere

Oberleutnant Freiherr von Nagel (1) Oberleutnant Halle (2) und Oberleutnant Kam (3), die als private Abordnung des Reichsheeres unter Führung des Majors von Waldenfels (4) an den internationalen Reitturnieren in Boston Newpor und Toronto teilgenommen und dort glänzende Triumphe errungen haben, auf dem Hamburger Hauptbahnhof durch den Inspekteur der Kavallerie, Generalleutnant Brandt (5).

Rechts: Die Siegestrohhäfen, die die deutschen Offiziere in Amerika eroberten konnten.



# Der „Düpreußen-Großsender“ ist fertig

Ab 15. Dezember Sendung des Drag-Programms - Der modernste deutsche Großsender

Ingenieur G. H. Prinz, Königsberg

Nach siebenmonatiger Bauzeit ist jetzt der zweite der neuen deutschen Großsender fertiggestellt worden: der „Düpreußen-Großsender“ in Heilsberg. Seine Sendeleistung ist vorerst auf 60 kW begrenzt worden, kann aber bei Bedarf ohne wesentliche Ausbauten auf das Doppelte, also auf 120 kW, verstärkt werden. Mit dieser ergdüglichen Sendeleistung ist der Heilsberger Großsender zurzeit der stärkste deutsche Rundfunksender.

Durch diese Größe der Sendeleistung wurde auch die Größe aller technischen Anlagen bestimmt. Da die Maschinenleistung etwa viermal so groß sein muß wie die Sendeleistung und man auch einige Kraftreserven in Rechnung stellen mußte, ist der Anschaffwert der gesamten Senderanlage auf 600 kW berechnet worden. Dabei wird der Heilsberger Großsender jährlich etwa zwei Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie verbrauchen, solange er mit 60 kW ausstrahlt; bei voller Leistung erhöht sich dieser Jahresverbrauch an elektrischer Energie entsprechend.

Dem neuen Großsender Deutschlands stehen zwei Stromquellen zur Verfügung: der 15 000-Volt-Strom des Düpreußenwerkes und die durch einen 750-PS-Dieselmotor angetriebene eigene Stromerzeugungsanlage. Der Düpreußenwerk-Strom wird auf 380 Volt heruntertransformiert, wobei insgesamt 1280 Kilowatt umgeformt werden können. Das große Hauptmaschinenaggregat erzeugt daraus Gleichstrom von 10 000 bis 12 000 Volt Spannung und 300 Kilowatt als Anodenspannung für die großen Endröhren. Die hierfür gebrauchten zwei Generatoren können vertreten und ersetzt werden durch einen Quecksilberdampf-Gleichrichter, der zum erstenmal beim Heilsberger Sender in der deutschen Sendertechnik angewendet wird, nachdem er sich bei elektrischen Bahnbetrieben schon lange als zuverlässiger Gleichrichter erwiesen hat. Er wird abwechselnd mit der rotierenden Umformmaschine arbeiten und zeigen müssen, daß er auch bei den hohen Spannungen des Senderbetriebes betriebssicher arbeitet.

Die eigene Kraftanlage des Heilsberger Großsenders wird durch einen 750-PS-Dieselmotor angetrieben. Ein Drehstromgenerator erzeugt 600 Kilowatt, eine Strommenge, wie sie eine kleine Stadt verbraucht. Diese mächtige, in allen Teilen fast doppelt vorhandene Maschinenanlage betreibt den Düpreußen-Großsender, der auf der bisherigen Königsberger Welle, also 267,5 Meter, senden wird.

In acht Stufen wird die durch diese Maschinenanlage erzeugte elektrische Energie dann in die Schwingungsenergie umgeformt, die mit 60 Kilowatt Sprache und Musik ausstrahlt. Von der siebenten Stufe ab müssen bereits die größten Röhren verwendet werden, die die deutsche Industrie herstellt. Sie kosten je Stück fast 3000 Mark. In der achten Stufe, der letzten also, muß man 18 solcher Röhren parallel schalten, um die Endspannung zu erhalten. Dazu müssen noch zahlreiche Röhren zum schnellen Erhitzen in Bereitschaft stehen. Allein für den Röhrenersatz ist, wie der Bauleiter dieses neuen Großsenders Dipl.-Ing. S. Kay-Dehlsberg ermittelt hat, eine Summe von jährlich 200 000 Mark in die Betriebskosten des Heilsberger Großsenders einzustellen. Diese gewaltigen Kosten haben veranlaßt, daß man in jeder Weise durch Beachtung aller akustischen Zeichen für die Sicherung dieser Anlage gesorgt hat und beim Ausfall einer Röhre sofort eine andere einschalten kann. Das gleiche gilt auch von den Maschinenkäfen. Zur Kühlung der Röhren in den letzten Stufen mußten zwei Brunnen und eine große Pumpenanlage mit einem hohen Kühlturm herbeigeführt werden.

Zum erstenmal im deutschen Senderbau hat man die Antenne recht weit vom Sendergebäude abgerückt, um die für die Ausstrahlung günstige Form ohne Rücksicht auf Gebäude und andere Anlagen wählen zu können. Die Sendeanenne spannt sich T-förmig zwischen einem kleinen Antennenhäuschen und dem Hängedraht, der von zwei 102 Meter hohen Holzgittertürmen gehalten wird. Um die schädliche Eigenwellenbildung zu vermeiden,

hat man nach äußerster Möglichkeit die Verwendung von Eisen bei den Türmen vermieden. Sie sind aus Vitruvium-Bolz mit Messingdübeln errichtet worden. Selbst die Aufhängeseile haben keine Metalleinlage mehr, sondern bestehen nur aus bestem Hanf.

Eine weitere Neuheit, die zum erstenmal im deutschen Senderbau in Heilsberg zur Anwendung kommt, ist die Feinregulierung und Konstanthaltung der Sendeleistung durch einen schwingenden Quarz, der durch Schliß und Größe in seiner Schwingungszahl genau vorbestimmt wird. Um jegliche Größenänderung zu verhindern und ihn zum Schwingen zu bringen, ist seine Aufbewahrung in einem „Thermostaten“ notwendig. Dies ist ein Raum, dessen Temperatur selbsttätig auf ein Hundertstel Grad genau gehalten werden kann, eine Einrichtung, die sich bereits in anderer Anwendung beim westdeutschen Gleichwellenrundfunk zu Anfang dieses Jahres bewährt hatte.

Die Beiprechung des Düpreußen-Großsenders in Heilsberg erfolgt durch eine besondere Rundfunkleitung in einem neugelegten Kabel von Königsberg aus. Diese Rundfunkleitung ist von Heilsberg nach Allenstein weitergeführt, um eine gute Übertragung von Rundfunkreportagen aus dem Süden der Provinz zu gewährleisten.

Die Hauptvorteile dieses neuen Senders, des zweiten deutschen Großsenders, werden nach der Ansicht seiner Erbauer darin liegen, daß er durch seine Sendestärke, seine große Wellenkonstanz und seine Oberwellenfreiheit die Gewähr für einen störungsreichen Empfang bietet. Die beiden letzten Vorteile werden auch dafür sorgen, daß der neue „Düpreußen-Großsender“ trotz seiner großen Sendestärke die benachbarten Senderwellen kaum stören wird, ein Umstand, der besonders wesentlich ist. Die Provinz Düpreußen wird diesen neuen Sender mit besonderer Genugtuung begrüßen, nachdem sie bisher sehr unter den Ueberlagerungen und Störungen durch die benachbarten Sender der Randstaaten und Polen gelitten haben. Die Zunahme der Rundfunkhörer in Düpreußen wird hoffentlich auch der Lohn für diesen Sendereubau sein, der die letzten Fortschritte der Sendertechnik vereint, zum Teil aber erst in der Praxis der Rundfunkübertragung erproben soll, um für die geplanten weiteren Senderverfärfungen und Neubauten Erfahrungen zu sammeln.

## Büchersehau

**Glück haben** - Übungsbuch, von Dr. med. Ernst Rothe. 446 Seiten, gebunden in Ganzleinen M. 8,50. Illustrationen auf Kunstdruckpapier. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg. Ein interessanter Titel, ein interessantes Buch! Die alten Sprichwörter gelten nicht mehr: Glück und Glas, wie leicht bricht das. Wie Glas jetzt splitterfrei ist (Fortschritt der Technik) wird nun Glück bruchfester (Fortschritt der Wissenschaft). Das und nicht weniger behauptet und beweist Dr. Rothe. Das Glück fällt uns nicht zu. Das Glück läßt sich bändigen, läßt sich meistern. Dr. Rothe, der Seelenarzt des Berliner Rundfunks, enthüllt die kleinen und großen Kräfte und Kunstgriffe. Erdische und Geheimnisse, die persönliche Leistungssteigerung wirken. Das Glück des Erfolges ist Übungssache. Rothe weist dem Gesunden Wege, die Erkenntnisse der modernen psychologischen Wissenschaft zur Erhöhung des Wohlbefindens auszuwerten. Und der nervösen, schlaflosen, mit Hemmungen behafteten Menschheit werden neue Waffen zur Bekämpfung der Uebel gegeben. Wie durch Gymnastik die Muskeln gehärtet werden, so wird durch Seelenübungen, durch praktische Psychogymnastik, Selbstbewußtsein gestärkt, Lebensfreude erhöht, Arbeitslust geweckt, Geduld verlängert, Komplexe und Hemmungen beseitigt. Dr. Rothe gibt ein praktisches Trainingsystem für die Seele wissenschaftlich fundiert, allgemeinverständlich, genaue Gebrauchsanweisung in anregender Form, völlig neuartig. Seelische Kräfte sind Waffen im Lebenskampf.

## Briefkasten

**Fran J. L.** Die von Ihnen genannten Pflanzpakete sind bei der Ausfuhr zollfrei. Darüber, welche Lebensmittel bei der Einfuhr nach Deutschland zu verzollen sind, wollen Sie sich bitte bei der Zollabteilung in Tilsit erkundigen.

**J. A. M.** Wenn Sie in der zu errichtenden Drogerie keine Giftmittel führen wollen, dann brauchen Sie die Erlaubnis nur bei dem Gemeindevorsteher anzumelden. Wollen Sie aber auch Giftmittel führen, so bedürfen Sie einer Genehmigung vom Amtsvorsteher. In diesem Falle ist es auch notwendig, daß Sie eine sogenannte Giftprüfung ablegen.

### Gaskoks

der gute Brennstoff für Zentralheizungen besonders geeignet, geben laufend ab zu billigsten Tagespreisen. Ein Versuch wird Sie befriedigen

**Städt. Betriebswerke Memel GmbH.**  
Fernsprecher Nr. 271-273

### Nr. 2 Molkonzentra

Molkonzentra nützt Ihrer Gesundheit 100 x mehr als es kostet

denn:  
**Der Kalk** schützt vor Rachitis und Tuberkulose  
**Magnesia** brauchen die Blutkörperchen  
**Eisen** unentbehrlich für Ihr Blut  
**Tonerde** reinigt den Verdauungsapparat und bindet die überschüssige Magensäure  
**Phosphor** ist der Hauptbestandteil unseres Nervenmaterials  
**Natürlicher Milchsäure** wirkt gegen Darmfäulnis  
**Natur-Milchzucker** ist wichtig für die Körperfunktion  
**Milchvitamine** sind anerkannte Aufbau- und Ergänzungsstoffe.

Alle diese kräftigen Salze und Stoffe trinken Sie mit einem Schluck **Molkonzentra**

In allen einschlägigen Geschäften und Gaststätten täglich frisch von:

Autorisiertem Hersteller „Espero“  
Vertrieb: **Wolff & Engelmann**  
Telephon 942 **Memel** Libauer Strasse 28  
Bitte lesen und aufbewahren 2015

Sanat. Dr. Möller **Schroth-Kur**  
Dresden-Lochwitz  
Große Heilerfolge - Broschüre frei

**Litauische Klassenlotterie**  
Lietuvos Raudonojo Kryzlaus Loterija  
**Lose**  
zur II. Klasse (18. Lotterie)  
eingetroffen bei  
**R. Bankowsky, Memel**  
Polangenstr. 41 Telefon 22  
und den Vertretern 2047

**Verkäufe**  
**Amerik. Fahrrad u. Herrenfahrrad**  
billig zu verkaufen  
zu erfragen an den  
Schaltlern d. Bl. (2057)

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Lochwitz  
Große Heilerfolge - Broschüre frei

**Auto-Verkaufungen**  
**Auto-Aurel 17**  
1827 Nagursky  
**Auto 893**  
3 elegante 7-Sitzer  
Vimoulinen. (7528)  
**Peterer**  
Hospitalstr. Nr. 25  
**Auto 1199**  
Tel. 1199  
Frossa, Löbstr. 21  
**Auto 166**  
6 abstr. von 3 zu an  
M. Birnus, Baderstr. 67  
2042

**Schäferhund**  
mit Stammbaum von  
Vorfahr zu verkaufen.  
Nachfragen bei (2036)  
**Wolff, Solstr. 3d**

**Frohe Weihnachten**  
Glückwunschkarten zu den Festtagen bei  
**Robert Schmidt**  
Wiederverkäufer erhalten Partipreise

### Bekanntmachung

Am **Sonntag, dem 20. Dezember** d. J., wird das **Zollamt** um 10 Uhr vormittags in **Karteibed.** um 12 Uhr in **Numeriert 817 von der See** angehalten. **Schöner (14.8.2000)** Tage 270,50, eine **Planke** Tage 271, - und 3 **leere eiserne Koffer** gegen **Barzahlung** versteigern. (2048)

**Zollamt Klaipėda**

### Versteigerung!

**Dienstag, den 16. Dezember**, nachm. 1 Uhr in der **Anstalt Behrondt, Friedrichs-**markt über: (2065)  
2 **Kleiderdränke**, 1 **Vertiko**, 1 **Soja**, 1 **Soja-**tisch, 1 **ar Spiegel**, 1 **Ausziehisch**, 3 **Sühle**, 3 **Fische**, 3 **Wettgestelle** m. **Wahr**, 1 **weißes**, et. **Beutegeld**, 1 **Kuchenbüchse** u. **Wirtschaftsachen** (alles gut erhalten), 1 **Frauentasche** (neu), 3 **eleg. Damenkleider**, 1 **Damenmantel** u. **Verrennmantel** (alt neu). **Erner**: 1 **Kosten Kurwaren**.  
**M. Edemann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1**

### Bekanntmachung

Es wird darauf hingewiesen, daß nach der **Polizei-Verordnung** über die äußere **Erhaltung** der **Sonne** und **Feiertage**, **Musik** auf **Führungen**, **Schaustellungen**, **Theater** und **Lichtspielvorstellungen** und **sonstige Lustbarkeiten**, **insfern** bei ihnen ein **höheres Interesse** der **Kunst** oder **Wissenschaft** nicht **obwaltet**, am **Vorabend** des **Weihnachtsfestes** nicht **veranstaltet** werden dürfen. Darüber, ob bei einer **Veranstaltung** ein **höheres Interesse** der **Kunst** oder **Wissenschaft** **obwaltet**, entscheidet die **Ortspolizei-Behörde**. (2010)

Anträge auf **Genehmigung** derzeitiger **Veranstaltungen** sind **rechtzeitig** hierher **einzu-**reichen.  
**Memel, den 16. Dezember 1930.**  
**Die Stadtpolizei-Verwaltung**

### Goldene Herren- Ihrungedeluhr

14 Kar., flache Form,  
wenig getragen, preis-  
wert zu verkaufen. Zu  
erz. an den **Schaltlern**  
d. Bl. (2055)

### Kaufgesuche

**Blumentöpfe**  
kauft **Blumendölg.**  
**Hennig, Libauer Str.**  
**Edelweienstr.** (2026)

**2 Gardinenstangen**  
(mahagoni-braun) zu  
kaufen gesucht. Angeb.  
unter **3523** an die  
Abfertigungsst. d. Bl.  
2010

**Kaufe jed. Quantum**  
runde (2043)  
**Deffannen**  
Inhalt 10 bis 50 kg,  
zahlte gute Preise  
**Wolpert**  
Libauer Str. 14

### 342

### 10 bis 20 Prozent Weihnachts-Rabatt

gewähre ich bis zum Feste auf sämtliche

**Haus- und Küchengeräte**  
**Fruco- und Sico-Töpfe**  
**Stahlwaren - Bestecke**  
**Handwerkskästen - Luftgewehre**  
**Rodelschlitten - Schlittschuhe**

**Gustav Sinnhuber**  
Inh. **Paul Naujack** **Friedrich-Wilh.-Str. 33**  
1799



„Oh, das ist aber wirklich lieb von Ihnen, mir eine so vornehme und geschmackvolle Geschenkpackung mit den unvergleichlichen, wundervollen“

### „Mesefa“-Toilettenseifen

zu schenken!“

„Mesefa“-Toilettenseifen in Geschenk- und Weihnachts-Packungen sind - auch ohne Kostenaufschlag - in allen besseren einschlägigen Geschäften zu haben.

### Gebt Acht!

trinkt **Pracht** bester Kaffee-Zusatz

### Klubgarnituren

wie sämtl. Polstermöbel liefert preiswert und gut

**J. Klumbies**  
Töpferstrasse Nr. 23 7638

### 10 bis 20 Prozent Weihnachts-Rabatt

gewähre ich bis zum Feste auf sämtliche

**Haus- und Küchengeräte**  
**Fruco- und Sico-Töpfe**  
**Stahlwaren - Bestecke**  
**Handwerkskästen - Luftgewehre**  
**Rodelschlitten - Schlittschuhe**

**Gustav Sinnhuber**  
Inh. **Paul Naujack** **Friedrich-Wilh.-Str. 33**  
1799

### Bekanntmachung

Am **Mittwoch, dem 17. d. Mts.**, um 11 Uhr, werden in den **Räumen** der **Kriminalpolizei** in **Memel** (Holzstraße, Gerichtsgebäude)

### ele Anzahl beschlagnahmter Gebrauchsgegenstände

77entlich gegen **Barzahlung** versteigert. (2013)

### Elektro bio

**Gurkenfettcreme**  
**Gurkenfettcreme**  
**Zitronenfettcreme**  
**Zitronenfettcreme**  
**Roswalspulver**

**Arya Laya**  
**Gurkenfettcreme**  
**Gurkenfettcreme**  
**Zitronenfettcreme**  
**Zitronenfettcreme**  
das **Ideale** zur **Hauptpflege** empfiehlt (2051)

### M. Morenings

**Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15**

### Stachelöfen

**Fliessen und Wandplatten**  
ständig am Lager (19845)  
**Boris Freidberg**  
Tel. 311 **Beitstr. 1**

### Öffentlicher Dank!

**Kostenlos** teile ich **gern** **öffentlich** jedem, d. an **Rheumatismus**, **Gicht**, **Nichtas** **Nervenschmerzen** leidet mit, wie ich von **meinen** **auswählten** **Schmerzigen** durch ein **garantirt** **unschädliches** **Mittel** (keine **Arznei**) **bereit** wurde. Nur **wer** wie ich die **schmerzigen** **Schmerzen** **selbst** **gefühlt** hat, wird **bestimmen**, wenn ich dies **öffent-**lich **bekanntgebe**.

**Kranke** **schweizer** **Therese**  
**Bad** **Reichenhall** **357** (**Wabern**)

### Bückermeister

**cht** **Radeburger** **Bakofen** **fliesen** **und** **Chamotte** **steine** **empfehle** **am** **Lager**.

**A. Holzhauser**  
2019 **Memel**, **Telefon** **472**

### 2-3 Zimmer

als **Büro** **geeignet**, zu **mieten** **gesucht**. **Nähe** **Libauer**, **Wolpert**, **Waldstraße** (2038)  
**Prostko**, **Al** **Sandstraße** **8**.

### Der Winterhafenweicher Nr. 6

der **Schneider** **haben** **Erben** **mit** **einer** **Lagerfläche** **von** **956** **qm** **in** **bester** **Lage** **am** **Kai**, **mit** **Gleisanchluss** **und** **Kantor**, **voll** **vom** **1. Januar** **1931** **ab** **neu** **verpachtet** **werden**. Die **Verpachtung** **voll** **gegen** **Reißgeld** **am** **Mittwoch**, **dem** **17. Dezember** **1930**, **um** **12** **Uhr**, **in** **meinem** **Amtszimmer**, **Alexanderstraße** **Nr. 2**, **erfolgen**. (2000)  
**Justizrat** **Borchert**

### Sanftwerker sucht

**Schlafstelle** **m. Logis**  
**Angeb.** **unter** **3518** **an** **die** **Abfertigungsst.** **d. Bl.** (2008)

### Destilliertes Wasser

aus **neuer** **modernster** **Anlage**  
in **jeder** **Menge** **geben** **laufend** **ab**

**Städt. Betriebswerke Memel GmbH.**  
Fernsprecher Nr. 271-273 2007

### Steilen- Angebote

**Junger Mann**  
der **im** **Baden** **ge-**  
**wandt** **ist**, **als** **Laerich**  
**von** **Drogen** **Groß-**  
**handlung** **gelucht**. **Be-**  
**werbungen** **mit** **Ge-**  
**halt** **ansprechen** **u.**  
**Ange** **der** **bisherigen**  
**Tätigkeit** **unt.** **3519**  
**an** **die** **Abfertigungs-**  
**stelle** **d. Bl.** (2028)

**Sanft. Aufwärterin**  
gel. **Mädch.** **d. Bande**  
**ebornat.** (2035)  
**Hospitalstr.** **22**, **2** **r. r.**

### Vermietungen

**Wohnung** (1. etl. 2  
Zimmer)  
im **Neubau**, **loft** **be-**  
**stehend**, **vermietet**  
**2040** **Kwanka**  
**Fr.-Wilh.-Str.** **48/49**

**Eine große**  
**3-Zimmerwohnung**  
m. **Mädchenstube**, **Bad**,  
**Gas**, **Elektr.**, **d. 1. 1** **31**  
**besichtbar**, **von** **sofort**  
**zu** **verm.** **Zu** **erz.** **a. d.**  
**Schalt** **d. Bl.** (2041)

**Wöbl. Zimmer**  
für **1** **2** **Person** **zu**  
**vermieten**. (2029)  
**Hospitalstr.** **12**, **1** **r. r.**

**Mitbewohnerin**  
**berufstätig**, **d. 1. 1** **31**  
**erlaubt**. **Zu** **erz.** **a. d.**  
**Schalt** **d. Bl.** (1821)

### Mietgesuche

**Ein junges Ehepaar**  
**sucht** **von** **sofort** **ein**  
**Zimmer**  
**und** **Küche**, **evtl.** **wen.**  
**möblert**. **Angeb.** **u.**  
**3520** **an** **die** **Abfertigungs-**  
**st.** **d. Bl.** (2025)

**Suche** **von** **sofort** **ein**  
**leeres** **Zimmer**  
**mit** **Küche**. **Angebote**  
**u.** **3521** **an** **die** **Abfertigungs-**  
**st.** **d. Bl.** (2033)

**Zwei schöne Zimmer**,  
**evtl.** **nur** **zum** **Teil**  
**möblert**, **von** **sof.** **ab**.  
**3522** **an** **die** **Abfertigungs-**  
**st.** **d. Bl.** (2024)

**Sanftwerker sucht**  
**Schlafstelle** **m. Logis**  
**Angeb.** **unter** **3518** **an**  
**die** **Abfertigungsst.** **d. Bl.** (2008)